Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer** 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 11. Oktober 1929 — Nr. 234

Schweres Eisenbahnunglück in Polen.

5 Tote und 30 Verletzte.

Warschau, 10. Oktober.

Gestern ereignete sich auf der Station Sobolew, 20 Kilometer von Deblin, ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Güterzug, der von Warschau kam, stieß mit einem Personenzug aus Lemberg zusammen. Der Lokomotivführer des Güterzuges hatte das Sperrsignal überfahren. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Lokomotiven, ein Kohlenwagen, drei Güterwagen und acht Personenwagen zerschmettert wurden. Aus den Trümmern wurden 5 Tote herausgeholt, darunter der Gepäckschaffner und zwei Soldaten. Schwer verletzt wurden 18 Passagiere; 2 Schwerverletzte starben auf dem Wege zum Spital. Die Zahl der Leichtverletzten beträgt 30 Personen. Die Unglücksstätte bietet ein Bild des Grauens. Hunderte von Briefen und Postsendungen liegen auf den Gleisen umher. Unter den Toten und Verwundeten überwiegen Militärpersonen. Im Personenzuge fuhr nämlich eine Militärabteilung, die sich aus 66 Soldaten zusammensetzte, nach Graudenz.

Erfolgloser Versuch.

Die neuen englischen Riesenluftschiffe sind veraltet.

London, 10. Oktober. (R.) Großes Aufsehen erregt das soeben erschienene Buch „Die Welt, die Luft und die Zukunft" von Kommandeur Sir Dennitoun Burnley, dem Erbauer des vor der ersten Probefahrt stehenden britischen Riesenluftschiffs R. 100. Burnley kommt darin zu der Erkenntnis, daß sein eigenes Luftschiff, wie auch das von der Regierung erbaute Luftschiff R. 101 bereits heute veraltet seien. Beide Luftschiffe hätten wegen unzureichender Geschwindigkeit nur geringen Wert. Unter den gegenwärtigen Umständen könne die „R. 100" auf einem Flug nach Aegypten nur 12½ Tonnen Last mit sich nehmen, die „R. 101", deren Maschinen noch schwerer seien, überhaupt keine Last. Der ursprüngliche Gedanke sei der gewesen, die Welt zu überzeugen, was die Riesenluftschiffe vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus auf Langstreckenflügen nach Aegypten, Indien und Australien leisten könnten. Wenn man versuchen würde, die Fahrtgeschwindigkeit der Luftschiffe zu erhöhen, so würde damit eine Erhöhung des Eigengewichts durch vermehrten Brennstoff notwendig sein. **Das würde aber zur Folge haben, daß „R. 100" überhaupt keine bezahlte Last mitnehmen könnte, während „R. 101" wegen Ueberladung sogar der Aufstieg unmöglich gemacht werden würde. Burnley tritt schließlich für den Bau von weit größeren Luftschiffen ein, die für die Landung auf dem Wasser eingerichtet werden müssen.**

Diese Kritik hat in der englischen Presse größtes Aufsehen hervorgerufen. Die „Daily Mail" spricht von erfolglosen Versuchen und wendet sich gegen den Bau noch größerer Luftschiffe. Das Blatt schließt: Die Steuerzahler Großbritanniens würden sich zufrieden geben müssen, zu wissen, daß ihr Geld für einen erfolglosen Versuch verwendet worden sei.

Eine Erklärung des französischen Kriegsministeriums.

Die 3. Zone im Rheinland.

Paris, 10. Oktober. (R.) Im Zusammenhang mit den Angriffen gegen die Räumungspolitik des französischen Kriegsministeriums im „Echo de Paris" veröffentlicht das Kriegsministerium folgende Richtigstellung: **Verschiedene Truppenbewegungen, die durch die Abreise der aus dem Dienst der Rheinlandarmee entlassenen Mannschaften und durch die Ausbildung eines großen Teils der Rekruten in Frankreich selbst begründet sind, sind von einigen Personen als Räumung der dritten Zone ausgelegt worden. Diese Auslegung ist irrtümlich. Die Räumung der dritten Zone kann nur unter den von der Regierung vorgelegten Bedingungen erfolgen. Die Kräfte der aufgelösten Einheiten der zweiten Zone, die auf die dritte Zone verteilt worden sind, füllen die durch die Entlassung der im Oktober freigewordenen Stellen der dritten Zone aus.**

Der Etatismus wird jetzt verworfen.

Warschau, 9. Oktober. Der Handelsminister Kwiatkowski hat auf der Tagung der Industrie- und Handelskammern eine Rede gehalten, die als Ansage völliger Verwerfung der etatistischen Politik angesehen wird. Der Ministerpräsident Switalski kündigte eine Erweiterung der Tätigkeit der wirtschaftlichen Selbstverwaltungen an. Es wurden eine Reihe bemerkenswerter Referate gehalten, darunter von Herrn Dr. Rose über die Handelsbilanz, wobei Departementsdirektor Sokolowski die Frage der Handelsverträge Polens berührte, ein weiteres Referat des früheren Ministers Klarner über die Wohnungsbedürfnisse der Städte, ein Referat von Dr. Wartalski über die Rolle der privatwirtschaftlichen Faktoren gegenüber den neuen internationalen Wirtschaftsideen und ein mit großem Interesse erwartetes Referat des Rechtsanwalts Chelmoński ego über die Oberste Wirtschaftskammer.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Beschleunigtes Tempo. — Der kleine Vertrag.

Warschau, 10. Oktober. (Eig. Telegr.) Auch gestern wieder hat der deutsche Gesandte Rauscher mit dem Führer der polnischen Delegation, Herrn v. Twardowski, über die Handelsvertragsverhandlungen konferiert. Die Verhandlungen sind also in ein anderes Tempo gekommen, seitdem auf deutscher Seite der deutsche Gesandte Rauscher die Führung in Händen hält.

Selbstverständlich sind die Vorschläge und Bedingungen, die jetzt gestellt werden, ganz anders als die, die Dr. Hermes überbracht hat, zumal es sich nur um einen kleinen Handelsvertrag, einen sog. „Modus vivendi", handelt, während man vorher einen großen Handelsvertrag ins Auge gefaßt hatte. Es besteht die Hoffnung, daß man auf beiden Seiten bestrebt sein wird, zu einer Verständigung zu kommen. Im nächsten Monat soll nämlich die Vereinigung aller möglichen Streitfragen im Haag angestrebt werden, und es ist daher anzunehmen, daß man sowohl auf polnischer wie auf deutscher Seite versuchen wird, für eine allgemeine Bereinigung eine möglichst günstige Atmosphäre zu schaffen. (Und die andauernden Enteignungen? Anm. d. Red.)

350 Jahre Batory-Universität in Wilna.

Wilna, 10. Oktober.

Gestern begannen in Wilna die Feierlichkeiten aus Anlaß des 350. Jahrestages der Gründung der Batory-Universität. Der Metropolit Ropp zelebrierte einen Trauergottesdienst für alle verstorbenen Wohltäter, Rektoren, Professoren, Schüler und Angestellten der Wilnaer Universität. Dem Gottesdienst wohnten Vertreter der Regierung, der Zivil- und Militärbehörden, die Senate sämtlicher Hochschulen Polens, Auslandsgäste, Vertreter der Universitäten Budapest und Szegedyn und Vertreter der Wissenschaft, der Presse und der Literatur bei. Nach dem Gottesdienst begaben sich sämtliche Organisationen, die in der Kirche anwesend waren, mit ihren Fahnen auf den Universitätshof, wo man sich im Halbkreis aufstellte. Der Sarg mit den Ueberresten Lelewels wurde auf ein Podium gesetzt. Neben dem Sarge stand eine Ehrenwache, die sich aus Korporanten und Offizieren der Wilnaer Garnison zusammensetzte. Rektor Falkowski hielt eine Rede, worauf sich ein Leichenzug nach dem Rossa-Friedhof durch Spalierketten in Bewegung setzte. Am Grabe sprach der Kultusminister Czerwiński, worauf der Sarg im Mausoleum beigesetzt wurde.

Um 5 Uhr nachmittags fand die Eröffnung der Jubiläumsausstellung statt. Unter den Ausstellungsgegenständen fällt die Toga Skargas besonders auf.

Der Rektor der Universität erhielt aus Rom ein Schreiben des Apostolischen Stuhls, das heute verlesen wird. Zu den heutigen Feierlichkeiten trifft auch der Primas Dr. Hlond ein. Gestern ist der Staatspräsident eingetroffen. Der Sejmmarschall Daszyński ist durch eine Erkältung an der Reise nach Wilna verhindert worden.

Trauerfeiern in Kowno.

Kowno, 10. Oktober. (Pat.) In Kowno und ganz Litauen haben gestern „Wilnaer Trauerfeierlichkeiten" stattgefunden. Vom frühen Morgen waren Privathäuser und Staatsgebäude in Kowno mit Nationalfahnen geschmückt, die einen Trauerflor trugen. Um 10 Uhr vormittags begann in der Garnisonkirche ein Gottesdienst für die im Kampfe um Wilna Gefallenen und für die „Befreiung Wilnas". Dem Gottesdienst wohnten Vertreter der Regierung, der Obersten Heeresleitung und eine Reihe anderer Würdenträger bei. Um 12 Uhr mittags wurde auf ein gegebenes Zeichen in der Stadt der Verkehr für eine Minute unterbrochen. In den Gymnasien und allen anderen Schulen wurde eine Unterrichtsstunde der Bedeutung Wilnas für Litauen gewidmet.

Um 11,55 Uhr hielt der litauische Ministerpräsident Tubialis eine Rede durchs Radio. In dieser Rede beklagte er sich über die Fortnahme Wilnas durch Polen und erklärte, daß Litauen nicht ohne Wilna und Wilna nicht ohne Litauen leben könnten. Die Seele des litauischen Volkes konzentriere sich um Wilna. Ohne Wilna könne sich Litauen nicht normal entfalten, und ohne Wilna sei es Litauen schwer, in wirtschaftlicher Hinsicht zu existieren.

Nach der einminutigen Pause setzte der Ministerpräsident seine Rede fort und forderte zu hartnäckigem Kampfe um Wilna und zur Einigkeit des litauischen Volkes auf.

Wegen des „Trauertages" lag die Stadt des Abends im Dunkel. Sämtliche Theater und Kinos waren geschlossen, nur das Staatstheater gab das historische Stück „Fügungen des Schicksals".

Die „Gazeta Zachodnia" bringt die Nachricht von den Feierlichkeiten in Kowno unter der Ueberschrift „Ein würdiger Nachfolger des Herrn Woldemaras".

Verprügelt?

Warschau, 10. Oktober. Wie die „Agencja Wschodnia" aus Kowno meldet, sollen bei einer Straßensammlung in Schaulen fünf Polen verprügelt worden sein, weil sie keine Spende geben wollten.

Fürst Sapieha legt sein Mandat nieder.

Wilna, 10. Oktober. Der frühere Außenminister Fürst Sapieha, Abgeordneter des Regierungsblocks, hat sein Mandat niedergelegt. Zur Begründung wird der Prozeß gegen den Staatsfiskus angegeben, der wegen Rückerstattung der von der russischen Regierung konfiszierten Familiengüter geführt wird. Es verlautet jedoch, daß neben dem offiziellen Grunde auch noch Unzufriedenheit über die gegenwärtige Lage als Ursache der Mandatsniederlegung besteht.

Entlastung der Gerichte.

Warschau, 10. Oktober. (A. W.) Das Justizministerium arbeitet einen Gesetzentwurf aus, der die Entlastung der Gerichte bezweckt. Nach diesem Entwurf sollen eine Reihe kleiner Verwaltungs- und Polizeivergehen den Verwaltungsbehörden überwiesen werden mit der Bedingung, daß im Falle der Unzufriedenheit mit der getroffenen Entscheidung von dem gerichtlichen Wege Gebrauch gemacht werden kann.

Tschitscherin und Lunatscharski.

Von Axel Schmidt.

Außer Rykow, der von Anbeginn des Sowjetregimes Lenins rechte Hand im Rate der Volkskommissare war, sind jetzt die beiden letzten Mitglieder aus der ersten Zeit des Bolschewismus, Tschitscherin und Lunatscharski, entlassen worden. Tschitscherin freilich trug schon lange nur noch nominell die Bürde des Volkskommissariats für auswärtige Politik.

Die meisten anderen Mitarbeiter Lenins im Rate starben, wie Dserschinski und Krassin, oder fielen, wie Kamenew und Trotzki, bei Stalin in Ungnade. Stalin umgab sich immer mehr nicht nur im Rate mit seinen Anhängern, sondern räumte auch sonst rücksichtslos unter Lenins alten Mitarbeitern auf. Es sind von ihm viele der engsten Freunde Lenins ihrer Aemter entkleidet oder gar in Verbannung geschickt. Wir nennen nur Sinowjew, Bucharin, Tomski, Rakowski, Radek u. a. m. Man ist berechtigt, von der Liquidation des Leninschen Regimes zu sprechen, an dessen Stelle Stalins Diktatur trat. Während sich zu Lenins Lebzeiten der gesamte Kreis freiwillig der großen Ueberlegenheit Lenins fügte und auch Stalin damals nur als Parteisekretär ausführendes Organ war, hielt jetzt der despotische Wille Stalins unerbittliche Musterung unter der alten bolschewistischen Garde.

Jetzt sind die beiden letzten Volkskommissare, die seit Errichtung des Sowjetregimes im Amte waren: Tschitscherin und Lunatscharski, abgesägt worden. Beide beschränkten sich dabei ängstlich, wie auch Rykow, darauf, nur ihr Ressort zu verwalten und hüteten sich davor, sich in die parteipolitischen Kämpfe der Bolschewisten einzumischen.

Tschitscherin freilich ist ein schwer kranker Mann, der seit langem in einem Berliner Sanatorium lebt und keinen Einfluß mehr auf die auswärtige Politik besitzt. Schon lange werden die politischen Geschäfte von seinem Gehilfen Litwinow und die östlichen Fragen von Karachan geleitet. Bisher aber legte man in Moskau Gewicht darauf, Tschitscherin, der in der diplomatischen Welt schon eine bekannte Persönlichkeit war, bevor der Bolschewismus ans Ruder kam, wenigstens nominell an der Spitze des Amtes zu belassen. Tschitscherin, der aus einer alten russischen Familie stammt, war lange Zeit russischer Diplomat. 1910 schied er aus, da er überzeugter Sozialist geworden war. Er trat damals der Trotzischen Partei, den internationalen Menschewisten, bei. Bis zum Zusammenbruch des Zarentums lebte er im Auslande, von wo er von Lenin ins Volkskommissariat für auswärtige Politik berufen wurde. Ob er auch in gesunden Tagen der wirkliche Leiter der auswärtigen Politik war, wird von vielen Seiten bestritten. Er dürfte sich vielmehr seit jeher als ausführendes Organ des jeweiligen Machthabers gefühlt haben, dessen Anordnungen er gewissenhaft verwirklichte. Aber dieser sehr gebildete und kultivierte Mensch mag dem ungehobelten Stalin nicht gepaßt haben. Schon seit Jahren schalten Litwinow und Karachan ganz selbständig. So selbständig, daß Litwinow es nicht einmal für nötig befand, wenn er sich in Berlin aufhielt, Tschitscherin einen Besuch zu machen. In letzter Zeit pflegte Tschitscherin, wenn Litwinow durch Berlin reiste, Berlin zu verlassen, was für die Beziehungen zwischen

beiden Männern bezeichnend ist. Sollte sich jetzt Stalin wirklich, wie man aus Moskau meldet, dazu entschlossen haben, Tschitscherin formell zu entlassen, so brauchte sich an der Leitung der auswärtigen Politik **nichts** zu ändern. Mehrfach aber tauchte die Nachricht auf, Stalin plane ein Chassé-croisé zwischen dem Berliner Botschafter und Litwinow vorzunehmen. **Krestinski** soll Volkskommissar und Litwinow Botschafter in Berlin werden, falls aber die diplomatischen Verhandlungen mit London zu einem positiven Ergebnis führen, nach London gehen. Stalin soll sich mehr als bisher um die auswärtige Politik kümmern wollen, und dazu scheine ihm der weiche Krestinski geeigneter als der energische Litwinow. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß Stalin dabei der Gedanke vorschwebt, mit einem neuen Manne leichter den ihm wenig behagenden Konflikt mit **China** liquidieren zu können als mit Litwinow, der sich in eine ziemlich aussichtslose Stellung festgerannt hat. Stalin aber, der eben sein großes Agrarexperiment (Errichtung von staatlichen Latifundien) unternommen hat, kann keine kriegerischen Auseinandersetzungen brauchen.

Ebenso ist der Abgang **Lunatscharskis** für das Stalinsche Regime charakteristisch. Trotz des politischen und wirtschaftlichen Radikalismus stand die alte Generation der Bolschewisten mit Lenin an der Spitze kulturell auf hohem Niveau. Lenin und Lunatscharski legten Gewicht darauf, in kultureller Beziehung mit Europa in Verbindung zu bleiben. Nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in künstlerischer Hinsicht wurden von Lunatscharski Fäden auch mit der kapitalistischen Welt angeknüpft.

Der neue Mann Bubnow ist von ganz anderer Art. Auch er ist alter Bolschewist, aber er hat bisher wenig mit kulturellen Fragen zu tun gehabt. Nach dem Studium der Landwirtschaft ging er bald ganz zur revolutionären Bewegung über. 1916 wird er nach Sibirien verbannt. Nach dem Sturz des Zarismus kehrt er nach Rußland zurück, nach dem bolschewistischen Umsturz wird er Mitglied des revolutionären Kriegskomitees; Lenin sendet ihn nach der **Ukraine** zum Kampf gegen den weißgardistischen General Kalenin und die ukrainische Volksrepublik. Bubnow gelang es, im Süden eine rote Armee zu organisieren. Seitdem wird er von Moskau überall dort verwandt, wo sich in den ersten Jahren noch Widerstand gegen das rote Regime zeigte. 1924 wurde Bubnow zum Leiter der politischen Abteilung der **roten Armee** ernannt. Auf diesem Posten war Bubnow die verläßlichste Stütze Stalins, besonders im Kampfe gegen Trotzki.

Bei Bubnows Ernennung erinnert man sich unwillkürlich daran, daß seinerzeit Nicolai II. den General **Wannowski** zum Minister für Volksaufklärung machte. Dieser alte Haudegen steckte die an den Unruhen beteiligten Studenten als gemeine Soldaten in das Heer. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Studenten agitierten unter den Rekruten und bereiteten auf diese Weise den **Soldatenaufstand** während der ersten Revolution im Jahre 1905 vor.

Gewiß ist Bubnow nicht mit dem alten General Wannowski zu vergleichen. Aber die russische Kunst und Literatur wird **kaum** durch einen fanatischen Parteimann **gefördert** werden, zumal dieser bisher seine höchste Aufgabe darin sah, dem kulturell uninteressierten Stalin immer nach dem Munde zu reden.

Mit diesen beiden Absetzungen ist die Leninsche Aera **endgültig liquidiert**, und man kann jetzt nur noch von einem Stalinschen Regime sprechen. Von „schöpferischem revolutionären Geist" ist nichts mehr zu spüren, sondern nur noch von **Fanatismus**, der nicht Schicksal **gestaltet**, sondern vom Schicksal **getrieben** wird.

Amanullah über den Fall Kabuls.

London, 10. Oktober. (R.) In einer Unterredung mit einem englischen Pressevertreter äußerte sich Amanullah über die Nachricht von dem Fall Kabuls sehr zuversichtlich. Er betrachte dieses Ereignis als außerordentlich gute Wendung der Dinge für sein Land. Er könne nicht sagen, in welcher Weise der Fall der Hauptstadt seine Pläne beeinflussen werde. Auf jeden Fall werde er die weiteren Ereignisse sehr aufmerksam verfolgen und seine Entscheidung vielleicht in naher Zukunft treffen.

Der Prozeß in Oppeln.

Die polnischen Zeugen sagen aus. — Die wütende Hetze der polnischen Presse. — Das „zerschlagene" Waldhorn.

Oppeln, 9. Oktober.

Der **zweite Tag** des Oppelner Prozesses begann mit der Vernehmung eines Bahnschutzbeamten, der aussagte, daß er, nachdem die Hilferufe der polnischen Künstler ertönt seien, mit Verbandszeug herbeieilte, seine Hilfe aber **nicht in Anspruch** genommen wurde. Ein sensationeller Zwischenfall entstand durch die Aussage eines Zeugen, der gehört haben wollte, daß der Angeklagte **Centner** vor der Verhandlung in bezug auf einen von ihm mitgebrachten Koffer erklärte, daß sich in diesem eine Höllenmaschine befinde, und daß der Gerichtssaal in die Luft fliegen werde, wenn **Sara** — gemeint ist offenbar der Vertreter des Polenbundes, Rechtsanwalt Simon — zu sprechen beginnen werde. Der Angeklagte erklärt dazu, daß es sich um ein vollkommenes Mißverständnis handle, doch muß er den Koffer, der im Gerichtssaal diese sensationelle Spannung hervorgerufen hat, dem Justizwachtmeister **abgeben**. Der Polizeiwachtmeister **Feige**, der mit dem Ueberfallkommando am Bahnhof eintraf, sagt aus, daß er **keine Schlägereien** mehr gesehen habe. Eine verletzte Schauspielerin wollte er in Oppeln behalten, um sie ins Krankenhaus zu überführen. Darauf antwortete aber einer ihrer Begleiter: **„Was soll sie hier in Oppeln, sie war ja schon krank, ehe sie nach Oppeln kam."**

Nach einer kurzen Unterbrechung beginnt

die Vernehmung der polnischen Zeugen.

Zunächst sagt

Theaterdirektor Zuna

aus. Nach dem zweiten Akt bemerkte er Unruhe im Zuschauerraum und zugleich einen üblen Geruch. Nach der Vorstellung hörte er durch das offene Fenster Schreie und Rufe nach der Polizei. Er wartete mit einigen Schauspielern, bis ein deutscher Herr ihm den Weg durch einen rückwärtigen Ausgang nach dem Bahnhof wies: er glaubt, daß dieser Herr der **Polizeipräsident selbst** war. Bald nach dem Verlassen des Theaters sei aus einer Seitenstraße eine Gruppe von jungen Leuten hervorgekommen, die sie bis zum Bahnhof verfolgt hätten. Am Bahnhof traf er keine Polizei, sondern eine neue Menge, die angeblich deutsche Lieder sang. Im Tunnel sollen ihm drei Mann entgegengekommen sein, von denen der eine sagte: „Jetzt kommen die Künstler, das ist der Kapellmeister." **Darauf erhielt er einen Hieb mit einem Stock.** Dann kam bereits Bahnschutz und griff ein, faßte ihn bei der Hand und riet ihm zu, er solle schnell laufen, damit er aus dem Tunnel herauskomme. Mehr konnte er nicht berichten. Er **denke sich**, daß die **Täter in Gruppen organisiert** waren, hat aber dafür keine genauen Anhaltspunkte. Er war nach seiner Angabe zehn Tage krank, weil er den rechten Arm nicht heben konnte. Den Angeklagten **Centner** will er als einen der drei, die ihm im Tunnel entgegenkamen, erkannt haben. Centner soll auch derjenige sein, der die Worte sprach: „Jetzt kommen die Künstler." Er weiß auch, daß einer von den dreien den Schlag gegen ihn geführt hat, wer es war, weiß er aber nicht. **Reichswehrsoldaten habe er in der Menge nicht wahrgenommen.** Diese Aussage unterstrich vor allem Rechtsanwalt **Glauer**, der mitteilte, daß nach einer **Eingabe an den Völkerbund** sich **50—100 Soldaten an den Tätlichkeiten beteiligt haben sollen.** Regierungsassistent **Lisse** sagte im Gegensatz zu Zuna aus, daß er **Centner nicht im Tunnel gesehen** hat.

Als nächster polnischer Zeuge wird

Oberregisseur Stepniowski

verhört, der aus den hintersten Räumen des Theaters anschwellenden Lärm gehört haben will.

Er ging ans Fenster und sah, wie ländlich angezogene Frauen getrieben und geschlagen worden seien. Die Polizei habe aber die Leute **zurückgewiesen**. Auf dem Wege nach dem Bahnhof kam ihm eine Gruppe von vier Mann singend entgegen. Da er einen Blumenstrauß in der Hand hielt, trat einer auf ihn zu und **verlangte eine Blume**. Er überreichte ihm daraufhin den Blumenstrauß und bat ihn, sich eine Blume herauszunehmen. Darauf kamen mehrere Menschen hinzu und **zerrissen den Blumenstrauß** und zwar unter dem Beifall der Menge, unter der sich auch **Soldaten** befunden haben sollen. Die Bahnhofshalle soll von Menschen gefüllt gewesen sein, die u. a. riefen: **„Die sind vom Theater, gebt ihnen zum Abschied."** Im Tunnel erhielt er einen Faustschlag ins Gesicht, so daß er stürzte, wobei er Koffer und Hut verlor. Als er sich erheben wollte, habe er noch einen Schlag mit der flachen Hand ins Gesicht erhalten. Außerdem gibt er an, **getreten** worden zu sein. Wichtig war, daß Stepniowski erklärte, **daß die Leute, die geschlagen haben, nicht unter den Angeklagten zu finden seien.**

Schließlich wurde

Schauspieler Stepankiewicz

verhört, der ebenfalls vom Fenster aus gesehen haben will, wie **Besucher des Theaters** und auch das **Auto des Generalkonsuls von der Menge belästigt wurden**. Er begab sich deshalb unter die Menge, um nicht erkannt zu werden. Eigenartigerweise will dieser Zeuge eine Schauspielerin weinend gesehen haben, die am Boden kniete und einen **deutschen Offizier** um Hilfe bat, der sie mit dem **Fuße weggestoßen** und dazu geäußert haben soll: **„Polnisches Schwein, raus aus Deutschland!"** Gegen diese Aussage erhob der Verteidiger **Klug** Einspruch, indem er betonte, daß sämtliche Zeugen bisher **nicht das geringste eines derartigen Vorfalles berichtet haben**. Selbst der Oberstaatsanwalt erklärt, daß diese Aussage **unwahrscheinlich** sei. **Er wäre bereit, den Beweis anzutreten, denn er brauchte nur die wenigen Reichswehroffiziere, die in Oppeln vorhanden sind, vorzuladen, aber darauf verzichte er.** Der Zeuge behauptete, daß es sich bei dem Offizier um einen Reichswehroffizier, um einen **Kavallerieoffizier**, handele. Darauf wurde die Mittagspause eingelegt. Der Vorsitzende machte zuvor noch die Vertreter der Verteidigung darauf aufmerksam, daß sie sich darauf gefaßt machen müssen, daß die **Zeugenvernehmung bis Freitag dauert**.

Widersprüche in den Zeugenaussagen.

Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung stellte der Vertreter des Polenbundes den Antrag, den **polnischen Generalkonsul** zu laden, um die Glaubwürdigkeit eines Zeugen zu beweisen, der behauptete, daß der **Generalkonsul nach der Theatervorstellung angespieen worden sei**. Diese Tatsache **bestritt der Oberstaatsanwalt**, indem er zu bedenken gibt, daß bei einem **tatsächlichen Vorkommnis** dieser Art **der Generalkonsul wahrscheinlich längst einen Strafantrag gestellt haben würde.** Das Gericht setzte deshalb diesen Antrag aus.

Darauf wurde der 74jährige

Musiker Virgilus

verhört. Er will am Bahnhof von mehreren jungen Leuten bedroht worden sein, die mit Stöcken auf ihn einschlagen wollten. Darauf hätte er seinen Hut abgenommen und gesagt: **„Bitte, ich bin 74 Jahre."** Trotzdem soll er noch gestoßen worden sei, so daß ihn jemand auffangen mußte, wenn er nicht die Treppe hinunterfallen sollte. Außerdem soll er **angespieen** worden sein. Der nächste Zeuge,

Musiker Hohermann

will von 20 bis 25 Personen auf dem Wege vom Theater zum Bahnhof umringt worden sein, die anfingen, auf ihn einzuschlagen. Dabei fiel er zu Boden, verlor die Besinnung, stand dann wieder auf und lief dem Bahnhof zu. Als er sich wieder erhob, soll er einen Schlag erhalten haben, der ihm den Arm brach. Er sagt aus, drei Monate lang krank gewesen zu sein, daß er heute noch über Schmerzen im Arm zu klagen habe und auch seinen Beruf als Musiker nicht mehr regelmäßig ausüben könne. Der Verteidiger **Kiwitz** stellte den Beweisantrag, daß der Bruder des Angeklagten **Polster** verhört wird, der zu Virgilus gesagt hat: „Beruhigen Sie sich, es wird Ihnen niemand etwas tun." Darauf konnte Virgilius ungehindert seines Weges gehen. Polster sagte dann bei seiner Vernehmung in diesem Sinne aus. Die nächste Zeugin,

Frau Solich

die zusammen mit dem Theaterdirektor Zuna das Theater verließ, will auf dem Bahnhof von zwei jungen Leuten angehalten worden sein und hat sich darauf angeblich an einen grau uniformierten Menschen gewandt, der **sie an die Wand geschleudert** haben soll. Ein junger Mann rannte hinter ihr her, riß sie zu Boden und schwang seinen Stock über ihrem **Kopf**, indem er sagte, **er werde sie totschlagen**. Erst als sie ihn bat, ihr nichts zu tun, ließ er sie laufen. Der Täter ist unter den Angeklagten **nicht** zu finden. Er soll angeblich **noch jünger** gewesen sein als die Angeklagten. Sie erkennt aber **Bernert** wieder, der dauernd geschimpft haben soll, ebenso wie **Centner**. Demgegenüber erklärte Regierungsassistent **Lisse**, daß auf dem Wege zum Bahnhof die Schauspieler überhaupt nicht belästigt worden seien, sondern lediglich die **Musiker**, die an ihren Instrumenten erkannt werden konnten.

Schauspieler Kowalski

will auf dem Wege zum Bahnhof von hinten **mehrmals geschlagen** worden sein und außerdem eine Reihe von **Schimpfwörtern** gehört haben. In dem Tunnel selbst drängten ihn etwa zehn Leute an die Wand und mißhandelten ihn. Er sei darauf **bewußtlos zu Boden** gefallen und mußte, als er wieder zu sich kam, auf allen Vieren zum Perron kriechen. Er glaubt, **Centner** bestimmt als den Täter wiederzuerkennen, der ihm mit dem Stock ins Gesicht geschlagen haben soll. Der Verteidiger **Kiwitz** schildert darauf die Unmöglichkeit, auf allen Vieren zum Perron zu kriechen, da ja doch **Bahnschutzbeamte anwesend waren**, und den Zeugen gefunden haben müßten. Der darauf sofort vernommene Bahnschutzbeamte **Kansy** sagt aus, daß er **Kowalski stehend mit mehreren Schauspielern getroffen habe** und dieser lediglich eine Kratzwunde an der Oberlippe aufwies.

Der nächste Zeuge, der

Tänzer Miszczyk

gibt an, **bewußtlos geschlagen** worden zu sein. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß seine Aussagen **mit den ersten Aussagen im Widerspruch** ständen. Während er in der jetzigen Verhandlung erklärt, **kein einziges Wort Deutsch zu verstehen**, hätte er in Kattowitz angegeben, daß er **einen langen Satz voller Schimpfwörter wörtlich behalten** habe.

Im Anschluß an die Aussagen Miszczyks wird der Oberbahnarzt der Oppelner Reichsbahndirektion,

Medizinalrat Dr. Wolf,

vernommen.

Medizinalrat Dr. Wolf wird im Anschluß als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Als Oberbahnarzt der Reichsbahndirektion Oppeln war er verpflichtet, einzugreifen. Er wohnte gegenüber dem Bahnhof und erschien infolgedessen kurz nach den Vorfällen. Bereits auf dem Wege zum Bahnsteig sei er von Bahnbeamten über die Vorfälle unterrichtet worden. Die vorderen Abteile des Zuges waren abgesperrt, so daß er nur eine Reihe von Herren traf, die erregt auf und ab gingen. Er ließ fragen, welcher von den Herren deutsch sprechen könne und ließ sich von ihnen die Kranken vorführen. **Gehen konnten alle polnischen Schauspieler.** Es sei **ganz ausgeschlossen, daß irgendein einziger der Schauspieler auf der Erde gelegen habe.** Der ihm als am **schwersten verletzt Bezeichnete konnte ohne weiteres gehen**. Als er im Wartesaal wartete, wurde ihm mitgeteilt, daß **eine Dame zusammengebrochen** sei; sie lag auf der Bank im Abteil und **zitterte**. Diese Dame wollte er in Oppeln behalten; dies wurde aber **von ihr sowie von allen übrigen und selbst von ihrem Manne strikt abgelehnt**. Sie ist dann abgefahren in der Begleitung eines Sanitätsschaffners. Das war die **einzige** Person, die im Abteil von ihm behandelt werden mußte. Nach dieser Aussage des Medizinalrats Dr. Wolf wurde die Zeugin **Fritsch** vernommen, die von mehreren Männern überfallen worden sein will, aber noch mit heiler Haut davongekommen wäre. Nach der Vernehmung dieser letzten Zeugin wurde die Verhandlung ausgesetzt und die Weiterberatung auf Mittwoch, 9 Uhr vormittags, angesetzt.

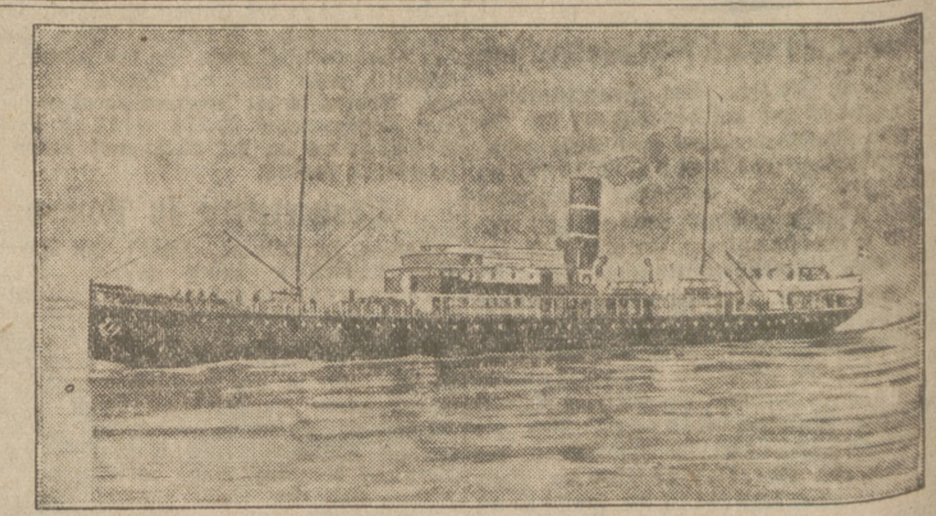
Merkwürdige Lichter.

Die „Arbeit" des Polenbundes.

Oppeln, 9. Oktober. Eine polnische Zeitung hat sich die ungeheuerliche Verleumdung geleistet, die Prozeßführung sei eine zwischen dem Oberstaatsanwalt, dem Vorsitzenden und den Angeklagten abgekartete Komödie. Der Vorsitzende begnügte sich mit der Feststellung, daß ein preußischer Richter über solchen Anwürfen stehe. Wo die Komödianten wirklich sitzen, wurde schließlich auf überraschende Weise offenbar.

Der polnische Musiker Wende bekundete, daß er, nachdem er ohne sein Wissen auf die Liste der Verletzten gekommen war, sein Waldhorn auf Anweisung des Orchesterinspektors Kwiatkowski erst in Kattowitz zerschlagen habe und auf Geheiß desselben „Patrioten" sich von dem polnischen Arzt Dr. Torniak ein falsches ärztliches Attest ausstellen ließ, in dem ihm eine ganze Reihe von Nervenkrankheiten, wie allgemeine Schwäche, völlige Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle usw. als Folge der in Oppeln erlittenen Verletzungen bescheinigt wurde. Leider hat der als Sachverständige geladene Dr. Torniak es vorgezogen, nach Kattowitz zurückzukehren, ohne sein Gutachten zu erstatten, so daß er über diesen Fall nicht befragt werden kann. Auf Antrag des Rechtsbeistandes der Nebenkläger, Rechtsanwalt Simon, soll nun auch Kwiatkowski, der jetzt bei der Staatsoper in Warschau angestellt ist, als Zeuge geladen werden.

Die heutige Zeugenvernehmung begann mit den **Aussagen zweier Schauspielerinnen**, die von demselben Arzt Dr. Torniak



Mit 40 Personen untergegangen!

Das Bild zeigt den norwegischen Dampfer „Haakon VII.", der auf der Fahrt von Drontheim nach Bergen auf ein Riff lief und unterging. Das Unglück hat 40 Passagieren und Matrosen das Leben gekostet.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. Oktober.

Das nächste Ziel mit Lust und mit Freude und mit aller Kraft zu verfolgen, ist der einzige Weg, das fernste zu erreichen.
Hebbel.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige erste Stadtverordnetensitzung nach den Ferien stand ganz im Zeichen der Erholungspause nach der großen Anstrengung der Wahlen, die ja das Parlamentsbild so sehr verändert haben. Die neue Stadtverordnetenversammlung wird freilich erst nach Neujahr ihre Tätigkeit aufnehmen. Während die Vertreter der Nationaldemokraten einen gedämpften Stolz an den Tag legten, bekämpften die übrigen Parteivertreter mit größerem oder geringerem Erfolg die Niedergeschlagenheit nach den erlittenen Schlappen. Die allgemeine Stimmung wurde auch beeinflußt durch die inzwischen eingetretenen baulichen Veränderungen. Das übersichtliche Gefälle zu beiden Seiten der Pressebänke ist dem Erdboden gleichgemacht, ohne jedoch einen vollwertigen Ersatz für den früher entschieden gemütlicheren Verhandlungscharakter zu bieten. Hoffentlich greift man zum guten Alten wieder zurück.

Die gestrigen Beratungen waren eigentlich nur eine lange Kette von

Wahlen und persönlichen Referaten.

Nach einem Nachruf für den verstorbenen Stadtv. Krause, den Senior der Versammlung, wurden zwei neue Stadtverordnete eingeführt: Niewiecki für den Gastwirtsvertreter Kasprzak und Jan Matelski für den Stadtv. Krause (der Baumeister Andrzejewski hatte aus Gesundheitsrücksichten verzichtet). Vor Eintritt in die Tagesordnung berührte Stadtv. Cofta von der Christl. Demokratie die Angelegenheit der Arbeitsüberlastung der Kaufmanns- und Gewerbegerichte und verlangte ganz energisch eine Besserung der Verhältnisse.

In das Ausbaukomitee wurde an die Stelle des jetzigen Stadtrats Pluciński der Stadtv. Wybieralski gewählt. Zum neuen Schriftführer der Versammlung wählte man den nationaldem. Stadtv. Libera, der mit 17 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen (Grzegorzewicz, Dr. Stark und Cofta je eine Stimme) Nachfolger des Stadtv. Krause wurde. Ein besseres Stimmverhältnis hatte der Stadtv. Sobkowiak (rechter Flügel der Nat. Arbeiterpartei) bei seiner Wahl zum Beisitzer (23 Stimmen, 10 Enthaltungen, eine Stimme Bresiński, 2 Stimmen Pietrzak). Mit verschiedenen Personalangelegenheiten fand die nüchterne Sitzung ihr Ende.
jr.

Musikalische Abendfeier in der St. Matthäikirche.

Wie in den letzten Jahren regelmäßig, so veranstaltete auch in diesem Jahre die St. Matthäigemeinde eine Erntedankfest-Abendfeier, die liturgisch aufgebaut, die Gedanken der Gemeinde vom Denken zum Danken und vom Danken zum Reichsein in Gott führte. Neben Lesungen des Pfarrers und gemeinsam gesungenen Liedern enthielt der Abend Darbietungen des starken und leistungsfähigen Kirchenchors der Gemeinde, wobei es sich zum Teil um a cappella-Chöre handelte, zum Teil um Gesänge mit Begleitung der Orgel. Unter den letzteren ist besonders die Gastsche Erntedankfest-Kantate zu nennen. Eine besondere Bereicherung erfuhr die Feier durch die Mitwirkung des Konzertmeisters Ehrenberg, der aus der D-dur-Sonate von Händel mit Innigkeit und feinem Verständnis spielte. Ein Gemeindeglied sang gegen Ende der Feier das Vaterunser von Krebs, auf das dann eine stille Pause folgte; dann klang die Feier mit Lied und Segen aus. Den zahlreichen Besuchern wurde durch all diese Darbietungen eine rechte Feier bereitet, die die Herzen hinausgehoben sein ließ aus allem Alltäglichen und Menschlichen und so einen tiefen Eindruck bei jedem Besucher hinterlassen mußte. Es kann allen Mithelfern und besonders dem Kirchenchor, der schon seit Jahren unter der trefflichen Leitung des Kaufmanns und Kirchenältesten Walter Kroll sein Werk an der Gemeinde treibt, nur herzlich Dank gesagt werden für diese Stunde im Namen all derer, die der Einladung der Gemeinde gefolgt waren. Besonders anzuerkennen ist, daß der Zutritt zu dieser Feier ohne Eintrittsgeld jedem offen stand, um so mehr darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß das beim Ausgang erbetene Opfer für die Armenarbeit der Gemeinde von jedem Besucher willig und gern gegeben wurde. Dem Kirchenchor selbst und seinen Mitgliedern kann man nur wünschen, daß er stets einen zum Dienst bereiten Kreis in sich vereinigt und so seiner Gemeinde noch recht oft solche feinen und wertvollen Feierstunden bescheren darf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Märchenwelt im Kino „Stylowe".

Es war einmal ein guter Mensch, der eine große Sorge hatte; er wollte nämlich in Posen in der Nähe der Kaponnière ein schönes Kino eröffnen. Für diese Sorge gab es nur einen Rat: wirklich ein Kino zu eröffnen. Der Gedanke wurde zur Tat. Und weil dies ein Mensch von auserlesenem Geschmack war, richtete er das Kino modern ein und nannte es „Stylowe". Unter der Posener Kinowelt gab es keine kleine Entrüstung. Die Menschen strömten in den neuen Tempel der zehnten Muse und erzählten dann allen voller Begeisterung, wie schön und angenehm es im Kino „Stylowe" sei. Dies genügte jedoch jenem gutherzigen Menschen noch nicht. Er sah tagtäglich im Saale des Kinos ältere ernste Leute und wollte doch auch junge lachende Gesichter der Jugend und Kinder erblicken. Er sorgte sich nun wieder, wie er seine Träume hiervon verwirklichen könnte. Bis ihm endlich der Filmgott, ebenfalls ein großer Freund der Jüngsten, einen vorzüglichen Gedanken eingab: Veranstalte eine besondere Vorstellung für Kinder mit besonderem Programm. Der gute Mensch hörte den Gott an, und so war gestern nachmittag um 15 Uhr der Saal des Kino „Stylowe" vom jüngsten Publikum in Begleitung der Väter, Mütter, Brüder und Vettern usw besetzt. Das gab aber ein Vergnügen, als man einen entzückenden Film wie „Die abenteuerlichen Erlebnisse Fifis" und das schöne Filmmärchen „Vom König, der aus Stroh Gold machen wollte", auf der Leinwand erblickte. Der Enthusiasmus der Kleinen beim Anblick der sich auf der Leinwand abspielenden Szenen läßt sich nicht beschreiben; der Fröhlichkeit und Freudensausbrüche und des Entzückens gab es kein Ende. Diese Wunder währten eine lange, den kleinen Zuschauern unvergeßliche Stunde.

× **Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond** ist gestern nach Wilna gereist zur Teilnahme an der Feier des 350jährigen Bestehens der Universität.

× **Universitäts-Personalnachricht.** Prof. Dr. Józef Kostrzewski, hier, ist zum korrespondierenden Mitgliede der Slovanski Ustaw in Prag (der 1. Abteilung des slawischen Instituts) ernannt worden.

× **Zum Dr. med.** promovierte Witold Adamek aus Posen.

× **Die Goldene Hochzeit** begehen am Sonnabend, 12. Oktober, in Wilda Julius und Emilie Riedel, ehemaliger Zimmermann, ul. Zupańskiego 6 (fr. Hohenlohestraße), 76 bzw. 79 Jahre alt. Die kirchliche Feier in der St. Matthäikirche findet am Sonntag, 13. Oktober, nach dem Hauptgottesdienste um 10½ Uhr statt.

× **Die Opfer der Eisenbahnunfälle.** Während der Unfälle, die im Jahre 1928 auf den Eisenbahnlinien in Polen festgestellt wurden, kamen 24 Reisende ums Leben, 223 Personen wurden infolge eigener Unvorsichtigkeit getötet, oder indem sie Selbstmord begingen. Ferner erlitten 266 Reisende und 224 anderweitige Personen Verletzungen.

× **Die nächstjährige Posener Messe** findet vom 27. April bis 4. Mai auf dem Ausstellungsgelände A statt. Am 15. Oktober läuft die Frist der Einreichung von Wettbewerbsarbeiten für ein Reklameplakat ab.

× **Togen für Rechtsanwälte.** Laut Verordnung des polnischen Justizministers wird auch für die Rechtsanwälte in Polen die Toga eingeführt, die sich von der der Staatsanwälte und Richter durch lila Kragenaufschläge unterscheidet.

× **Maßnahmen gegen die Zugverspätungen.** Da auf den polnischen staatlichen Eisenbahnstrecken einige Züge mit Verspätungen verkehren, erließ der Verkehrsminister ein Rundschreiben, in dem die Eisenbahndirektionen aufgefordert werden, energische Maßnahmen gegen die Verspätungen zu ergreifen.

× **Auflösung des Quartierbüros und des Hotels „Polonia".** Der vom Magistrat eingesetzte Liquidationsausschuß ist gleich nach Schluß der Landesausstellung daran gegangen, das Städtische Quartierbüro und das Hotel „Polonia" zu liquidieren. Das Hotel ist bereits geschlossen, mit Ausnahme eines Stockwerks, in dem noch Ausstellungsgäste und eine Ausflugsgruppe aus Frankreich, die nach der offiziellen Schließung gekommen war, wohnen. Das Schicksal des Hotels „Polonia" ist noch ungewiß. Man spricht davon, daß es in ein Wohnhaus nach Art des Ledigenheims umgewandelt werden soll. Die endgültige Entscheidung darüber liegt in der Hand der städtischen Körperschaften. Aus einem vorläufigen Bericht des Quartierbüros geht hervor, daß das Büro über 32 Massenquartiere verfügte, in denen für eine Nacht 15 554 Personen untergebracht werden konnten. Außerdem hatte das Quartierbüro noch provisorische Quartiere in Kasernen mit Unterbringungsmöglichkeiten für 14 250 Personen, so daß zusammen täglich über 29 804 Betten zur Verfügung standen. Diese Quartiere sind nur während der Turnertagung vollauf benutzt worden. Die endgültige Liquidation des Städtischen Quartierbüros wird bis Ende Dezember durchgeführt.

× **Der Verein Deutscher Sänger** begeht sein 31. Stiftungsfest am Sonnabend, 19. Oktober, im Zoologischen Garten. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Kaufmann Moennig, Firma Peschke, St. Martinstraße 21, zu haben.

× **Einen Selbstmordversuch durch Vergiften mit einer Flüssigkeit** unternahm der 39jährige Marjan Hmarny aus der Gegend von Lemberg, weil er mit dem Schluß der Ausstellung seine Stellung verloren hatte. Er wurde bei Ławica aufgefunden und in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

× **Schwere Unfälle.** Ueberfahren wurde durch eigene Unvorsichtigkeit der 10jährige Józef Bienkowski aus ul. Gąsiorowskich 1 (früher Alleestraße) in der ul. Marsz. Focha (fr. Glogauerstraße) von einem Kraftwagen der Firma „Samolot". Der Knabe, der kurz vor dem Kraftwagen die Straße überqueren wollte, ist im Orthopädischen Institut seinen Verletzungen erlegen. — Zusammengestoßen sind an der Ecke Dąbrowskiego (fr. Große Berlinerstr.) und Mickiewicza (fr. Hohenzollernstr.) der Autobus P. Z. 11 529 mit einem Straßenbahnwagen der Linie 2. Dabei erlitten drei Insassen der Straßenbahn leichte Verletzungen. — Der 47 Jahre alte Kutscher Piotr Jowaczyk aus der ul. Orzeszkowej Nr. 2 (fr. Schillerstraße) fiel gestern vom Wagen, wurde von diesem überfahren und erlitt mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen. Er wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft. — An der Kreuzung Górna Wilda (fr. Kronprinzenstr.) und Bachstraße wurde der 11jährige Knabe Jan Pająk aus der Bachstraße 5 von einem Auto angefahren und erheblich verletzt. Er wurde in das St. Josefsstift geschafft.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Władysław Cieślik, Posenerstraße 46/48, vor dem Lokal „Astorja" in der ul. Wyspiańskiego 1 (fr. Hardenbergstraße) eine Pferdedroschke (geschädigt ist der ul. Krauthofera 3 (fr. Kantstraße) wohnhafte Wincenty Łowicki); einer Helena Domeracka, Górna Wilda 40 (fr. Kronprinzenstraße), aus der Speisekammer 50 Pfd. trockene Wurst, Eingemachtes, 30 Eier und 30 Pfund Zucker; einer Czesława Romecka, ul. Podgórna 13 (fr. Bergstraße), aus der Wohnung 100 Zloty; aus der Gesellenstube des Fleischers Różycki, St. Martinstraße 54, Kleidung u. Wäsche im Werte von 1815 Zloty (geschädigt sind ein Ignac Świerkala, Wacław Bereziński und Stanisław Gawroński); einem Piotr Gołębiewski, Górna Wilda 13 (fr. Kronprinzenstr.) Herren- und Damenkleidung im Werte von 700 zł.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei heftigen Winden und stark bewölktem Himmel 10 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 11. 10., 6,19 Uhr und 17,14 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh —0,20 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.**

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 5. bis 12. Oktober. Altstadt: Apteka pod złotym Lwem, Stary Rynek 75, Czerwona Apteka, Stary Rynek 37, Zielona Apteka, ul. Wrocławska 31, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 11. Oktober.** 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des städtischen Schlachthofs. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17 bis 17.40: Hörspiel für Kinder. 17.40—18: Englischer Elementarlehrgang. 18—18.30: Arien. 18.30 bis 18.55: Lieder. 18.55—19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.40: Vortrag „Bücherwelt". 19.40—20: Interessantes aus aller Welt. 20—20.15: Eine Viertelstunde Wirtschaftsfragen. 20.15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. In den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—24: Tanzmusik aus der „Esplanade".

* **Aus dem Kreise Posen,** 9. Oktober. Auf dem Gehöft des Landwirts Michal Goderski in Gruszczyn richtete Feuer einen Schaden von 50 000 Zloty an.

* **Schwersenz,** 9. Oktober. Bei den Stadtverordnetenwahlen haben die Deutschen ein Mandat errungen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 8. Oktober. Gestern vormittag gegen 11 Uhr fuhr der Kutscher Jan Wybicki mit einem Lastwagen der Fa. C. Hartwig die Viktoriastraße entlang. Plötzlich stürzte er aus völlig unaufgeklärter Ursache vom Wagen und wurde überfahren. Man schaffte den Unglücklichen sofort ins Städtische Krankenhaus, wo er jedoch nach kurzer Zeit gestorben ist. — Einbrecher drangen in die Wohnung der Witwe Henriette Brandt, Berlinerstraße 32, ein und stahlen der Wohnungsinhaberin aus dem Schreibtisch 260 Rentenmark und 300 Zloty, ihrem Untermieter 230 Zloty. — Aus dem Kiosk des Invaliden Wacław Kołacz, Kujawierstraße Nr. 119, stahlen unerkannt entkommene Täter 6000 Zigaretten, Tabak und Schokolade im Gesamtwerte von etwa 1000 Zloty. — In der Nacht zum 7. d. Mts. drückten Einbrecher eine Scheibe eines Kellerfensters des Hauses Karlstraße (Warszawska) 10 ein. Durch das Fenster gelangten sie in einen Keller der Gastwirtschaft Kocmała und von dort durch eine Fußbodenluke in die Restaurationsräume. Hier stahlen sie Schnaps, Zigaretten und Lebensmittel im Werte von 500 Zloty. — In der Nacht zum 6. d. Mts. drangen unbekannte Diebe in den Neubau der Thornerstraße ein und stahlen 6 neue Zimmertüren und 3 Fenster mit Rahmen.

* **Gnesen,** 9. Oktober. Ueberfallen wurde bei Skrzetuszewo die Landwirtstochter Josefa Kaźmierczak. Die Banditen mißhandelten sie bis zur Bewußtlosigkeit und raubten ihr dann die Handtasche mit 500 Zloty.

* **Gr.-Morin,** 7. Oktober. Beim Gastwirt Kosmowski wollten Diebe einen Einbruch in den Keller ausüben. Sie hatten sich zu diesem Zwecke ein Loch in die Wand gebrochen, wurden aber hierbei gestört und ergriffen die Flucht. — Auf dem Felde unweit der Gastwirtschaft wurde die Leiche eines Mannes im Alter von vierzig Jahren aufgefunden. Ob hier ein Mord oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest. Zwei verdächtige Personen sind bereits in Haft genommen worden.

* **Idasheim, Kr. Wongrowitz,** 8. Oktober. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in den Vormittagsstunden des Sonntags auf der Chaussee Bromberg—Posen in der Nähe des Dorfes Idasheim. Das aus Richtung Bromberg kommende Personenauto P. Z. 44 997 fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den Insassen ist einer getötet, drei schwer verletzt. Der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht einwandsfrei festgestellt, doch wird Versagen der Steuerung angenommen. Die in das Posener Krankenhaus eingelieferten drei Verletzten befinden sich in Lebensgefahr.

* **Inowrocław,** 8. Oktober. Gustav Habich aus Łagiewnik wurde von Władysław Ćwikliński, ebenfalls aus Łagiewnik, überfallen und mißhandelt. In der Notwehr schoß Habich und verwundete Ćwikliński im Bauch.

* **Jarotschin,** 5. Oktober. Durch Funkenauswurf aus einer Rangierlokomotive geriet eine Fichtenschonung in Brand. Fünf Morgen Fichten fielen dem Feuer zum Opfer.

* **Jarotschin,** 9. Oktober. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht brach nachts in Cilz in der Scheune des Besitzers J. M. Feuer aus. Getreide bot den Flammen reiche Nahrung, in kurzer Zeit war das Gebäude ein einziges Flammenmeer. Die Funken sprangen auf die Scheune des Nachbars über, die ebenfalls bald brannte, auch das dicht danebenstehende Wohnhaus. Der Schaden beträgt annähernd 20 000 Zloty.

* **Krotoschin,** 8. Oktober. Von Messerstechern überfallen wurde Freitag abend in seiner Wohnung der Altwarenhändler Sumiany. Während des Handgemenges gelang es seiner Frau zu entkommen, um Polizei heranzuholen. Glücklicherwise jedoch konnte sich der Ueberfallene seinen Angreifern inzwischen entwinden. Er ergriff einen Revolver und schoß, woraufhin die Banditen flüchteten. Der Grund dieses Ueberfalls ist bisher ungeklärt. Vermutlich glaubten die Messerhelden, in dem Geschäft reiche Beute machen zu können.

* **Samter,** 8. Oktober. Feuer fügte dem Jan Herse in Wierzeja einen Schaden von 6000 Zloty zu.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 9. Oktober. Ein blutiges Familiendrama ereignete sich hier Dienstag nachmittag in der dritten Stunde. Der Kolonialwarenhändler Philipp Cysarski aus Kl. Tarpen, Graudenzerstraße 47, schoß auf seine Gattin Melanja und seinen Schwiegervater Feliz Warzyński. Beide wurden schwer verletzt. W. starb bereits auf dem Wege ins Krankenhaus, während Frau Cysarska in bedenklichem Zustande darniederliegt. Die Ursache der Katastrophe ist in Familienzwistigkeiten zu suchen. Frau C. hatte vor einigen Monaten ihren Ehemann verlassen und war zu ihrem Culmerstraße 52 in Graudenz wohnhaften Vater gezogen. Am Dienstag vormittag kam der Ehemann zu ihr und bat sie, wieder zu ihm zurückzukehren. Frau C. zeigte sich anfänglich dazu geneigt, so daß sie, ihr Mann und ihr Vater in eine Gastwirtschaft in der Culmerstraße gingen, in der C. weitere Versuche machte, die Gattin zu einem weiteren Zusammenleben mit ihm zu bestimmen. Die Unterhaltung hatte aber schließlich nicht das von C. gewünschte Ergebnis, im Gegenteil, Frau C. erklärte sich, ihrer anfänglichen Geneigtheit entgegen, zu einer Rückkehr zu ihrem Gatten nicht bereit. Nach dem Verlassen des Restaurants begleitete C. Gattin und Schwiegervater auf dem Nachhausewege. Unterwegs forderte er noch einmal, daß seine Frau die eheliche Gemeinschaft mit ihm wieder aufnehme. Als Frau C. sich entschieden weigerte, zog er plötzlich einen Revolver und gab auf Ehefrau und Schwiegervater vier Schüsse ab. Der Täter wurde verhaftet und zunächst ins Polizeigefängnis gebracht.

Wettervoraussage für Freitag, 11. Oktober.

= Berlin, 10. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Noch wolkig, aber keine erheblichen Niederschläge, etwas ansteigende Temperaturen, abflauende westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Beruhigung des Wetters, im Südwesten beginnende Aufheiterung.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A — Wolnica.

Freitag abends 5 Uhr. Sonnabend morgens 7½ Uhr, vormittags 10 Uhr, nachmittags 4 Uhr mit anschließendem halachischen Vortrag im Beth Schlomoh. Sabbath-Ausgang 5 Uhr 51 Minuten. Sonntag morgens 7 Uhr, nachm. 2 Uhr (Mincha).

Synagoge B — Dominikańska.

Sonnabend nachm. 3½ Uhr (Mincha).

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Handelsnachrichten.

Die neuen Ausfuhrzölle für Kleie, Oelkuchen, Rohfelle und Knochen. Im Dz. Ustaw Nr. 68 werden die Ausfuhrzölle für Roggen- und Weizenkleie für die Zeit vom 1. Dezember bis 1. Juni in Höhe von 5 zł pro 100 kg bekanntgegeben. Lein- und Rapskuchen, ausgeführt in derselben Zeit, wird mit einem Ausfuhrzoll von 10 zł belegt. Entölte Lein- und Rapskuchen mit einem Fettgehalt von 2 Prozent und darunter sind zollfrei.

In demselben Dz. Ustaw geben die Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister bekannt, dass die unter der Zolltarifposition 227 angeführten Waren zollfrei sind, und zwar: rohe Rind-, Kalbs- Ross-, Hammel-, Ziegen-, Hasen- und Kaninchenfelle und jegliche Fellabfälle. Die Verordnung gilt ab 1. Oktober 1929.

In demselben Dz. Ustaw wird lt. Verfügung der Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister ein Ausfuhrzoll für rohe, gemahlene und nichtgemahlene Knochen in Höhe von 6 zł für 100 kg ab 1. Oktober 1929 festgesetzt.

Stand der Hackfrüchte und Futterpflanzen im Deutschen Reich Anfang Oktober. Infolge der vorwiegend trockenen und warmen Septemberwitterung konnte die Halmfruchternte allenthalben zu Ende geführt werden. Die Hackfrüchte und Futterpflanzen wurden durch die Trockenheit in ihrer Entwicklung fast überall stark beeinträchtigt. Das Ausmachen der Kartoffeln ist in vollem Gange. Auf leichten Böden sind die Knollen infolge der geringen Niederschläge zumeist klein geblieben. Immerhin scheint der Ertrag, vor allem in West- und Süddeutschland, besser auszufallen, als erwartet worden ist. Die Grummeternte ist der Menge nach nur in Süddeutschland befriedigend, während sie im übrigen Deutschland, soweit sich ein Schnitt überhaupt lohnte, nur geringe Erträge lieferte. Der Beschaffenheit nach wird der zweite Schnitt als gut beurteilt. In vielen Teilen des Reiches macht sich bereits Futterknappheit bemerkbar. Auf den Weiden ist durch den Mangel an Feuchtigkeit nur ein schwacher Nachwuchs vorhanden. Die Herbstbestellung ist infolge der schwierigen Bearbeitung der stark ausgetrockneten Böden noch überall im Rückstand; die Einsaat von Wintergetreide konnte daher erst zum Teil durchgeführt werden.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Kartoffeln 2,9 (im Vormonat 2,9), Zuckerrüben 3,4 (3,1), Runkelrüben 3,1 (2,9), Klee 3,4 (3,3), Luzerne 3,4 (3,3), Bewässerungswiesen 2,9 (2,8), andere Wiesen 3,5 (3,3).

V Feste Tendenz am polnischen Buttermarkt. Im Vergleich zur Vorwoche haben sich die Butterpreise weiter befestigt. Der Verband der Molkerei- und Eiergenossenschaften notiert folgende Butterpreise (in den Klammern die Preise Ende September): Molkereibutter I. Sorte im Grosshandel 6.25 zł je kg (6.25 zł), im Kleinhandel 7 zł (7 zł), Molkereibutter II. Sorte im Grosshandel 5.80 zł (5.60), im Kleinhandel 6.60 (6.40) zł.

V Ausländische Finanzierung des Malzexports. Wie verlautet, hat der Zentralverband der Brauindustrie ein Angebot ausländischer Kapitalisten erhalten, die bereit sein sollen, Auslandstransaktionen von polnischem Malz zu finanzieren. Infolge Kapitalmangel steht der grösste Teil der Mälzereien in Polen still. Die polnischen Brauereien beziehen ihren Malzbedarf gegenwärtig vorwiegend aus der Tschechoslowakei. Ueber das ausländische Angebot finden gegenwärtig Beratungen statt.

Die Naphtha-Industrie im Juli. Im Juli d. Js. wurden in den inländischen Raffinerien 64 203 t Rohnaphtha gegen 54 850 t im Juni d. Js. verarbeitet. Daraus wurden 58 217 t Naphthaprodukte hergestellt. Die Aufnahmefähigkeit des Inlandes in Naphtha betrug 21 170 t und ist im Vergleich zum Juni um 4662 t gestiegen. Die Ausfuhr von Naphtha-Erzeugnissen betrug 26 239 t, ist also um 293 t gegen den Vormonat gestiegen. Die Ausfuhr richtete sich nach folgenden Ländern: Oesterreich 3171 t, Tschechoslowakei 4701 t, Deutschland 1830 t, Ungarn 308 t, Schweiz 1289 t, Danzig 11 741 t, andere Länder 3199 t. Von den ausgeführten Erzeugnissen entfallen auf Benzin 3173, Naphtha 9010, Gasöl 6404, Schmieröle 3913, Paraffin und Wachs 1719, andere Erzeugnisse 2020 t. Die Vorräte in Naphthaerzeugnissen betrugen gegen Schluss des Monats 244 597 t. Die Rohnaphtha-Vorräte in den Raffinerien betrugen am 31. 7. 35 503 t. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Naphthaindustrie betrug 4478, in Betrieb waren 26 Raffinerien.

Russland kauft polnische Schwefelsäure. Am 8. Oktober haben sowjetrussische Vertreter in Kattowitz von der Vereinigten Verkaufsgesellschaft 2000 t 97/98prozentige Schwefelsäure im Werte von 400 000 Złoty gekauft. Die Kattowitzer Verkaufsgesellschaft gibt dazu bekannt, dass dies das erste Geschäft dieser Art mit Russland sei und dass noch grössere Abschlüsse mit dem russischen stark aufnahmefähigen Markt zu erwarten seien.

V Die neuen Holztarife auf den polnischen Eisenbahnen. Die neuen Sätze des am 1. Oktober d. Js. in Kraft getretenen Gütertarifs zeigen für die wichtigsten Holzsortimente ganz erhebliche Erhöhungen. Für Rundholz, Schnittmaterial und Papierholz im Ausfuhrverkehr betragen diese zwischen 25 und 40 Prozent (bei Entfernungen von 50—1000 km). Schnittmaterial im Inlandsverkehr erfährt eine Verteuerung von 8 bis 20 Prozent, Holz für Sägewerke, Grubenholz für Zechen und Papierholz für Zellulosefabriken von 6—15 Proz.

V Weitere Schwellenlieferungsausschreiben der Staatsbahnen. Die Lemberger Staatsbahndirektion vergibt die Lieferung von 90 000 Eichenschwellen und 250 000 Kiefernschwellen bis 20. Oktober d. Js. — Die Danziger Staatsbahndirektion vergibt die Lieferung von 500 600 Stück Kiefernschwellen bis 21. Oktober d. Js. — Bis zum 21. Oktober d. Js. nimmt auch die Posener Staatsbahndirektion Offerten auf Lieferung von 221 000 Schwellen aus Kiefernholz des Normaltyps I, II und III entgegen. Die Lieferungen verteilen sich auf 4 Partien zwischen dem 31. März 1930 und dem 31. Oktober 1930.

Märkte.

Getreide. Das Statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 30. 9. bis 6. 10. nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland.				
Warschau	39.50	24.04	28.19	24.50
Krakau	40.17	25.00	28.50	23.50
Lemberg	38.87½	24.87½	—	23.00
Posen	38.00	24.77	28.50	22.50
Ausland.				
Berlin	48.13	38.75	43.68	36.60
Hamburg	44.30	36.52	30.89	30.89
Liverpool	46.70	—	—	36.10
Prag	43.82	35.00	39.60	32.85
Brünn	39.85	32.55	36.83	30.25
Wien	39.75	31.95	42.50	30.15
New York	45.12	39.07	28.90	36.13
Chicago	42.18	37.29	26.96	31.68
Buenos Aires	37.03	—	—	25.64

Warschau, 9. Oktober. Für 100 kg Futtermittel wird gezahlt: Frisches bitteres Heu 9—10, süsse Sorten 12—14, frisches Kleeheu 16—17, Roggenlangstroh 9—11. Grössere Engros-Handlungen notieren franko Waggon-Ladestation: Heu 1. Sorte süss 7.50—8.50, Presstroh 4.25—5. Die Fracht nach Warschau kostet 1 zł.

Danzig, 9. Oktober. Für 100 kg wird in Danziger Gulden notiert: Weizen 22—22.10, Roggen 15.35, Gerste 16—17.25, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14.50—15.10, Erbsen 17—23, grüne Erbsen 24—29, Viktoriaerbsen 28—34, Roggenkleie 11.75, Weizenkleie 14.25.

Bromberg, 9. Oktober. Für 100 kg wird im Waggonhandel franko Ladestation gezahlt: Roggen 23.75—24.25, Weizen 37—38, Mahlgerste 25, Braugerste 28—29.50, Felderbsen 36—40, Viktoriaerbsen 52—60, Hafer 22—23, Weizenkleie 20, Roggenkleie 17.50. Stimmung ruhig.

Krakau, 9. Oktober. Schlussnotierungen der Getreidebörse vom 8. d. Mts. für 100 kg in Złoty loko Krakau: Domänenweizen, roter 41—42, Inlandsweizen 40.50—41, Handelsweizen 39.50—40, Hirse 38—40, Posener Viktoriaerbsen 70—76, kleinpolnische Viktoriaerbsen gemischt 50—56, Speiseerbsen 42—46, Felderbsen 38—41, Gelblupine 28—29, Blaulupine 25 bis 25.50, Leinkuchen 46.50—47.50, Sonnenblumenkuchen 48prozentig 39—40, süsses Heu 10½—11½, mittlere Sorten 9—10, bittere 6—7, Futterklee 13—15, Langstroh 8—9, alte Sorten 10—11, Winterraps 70—71, gereinigter Rübsamen 75—78, blauer Mohn 120—125, grauer 110—115, Speisekartoffeln 6—6.50 Brennereikartoffeln 6, Roggenkleie 16.50—17, Weizenkleie 16.50 bis 17, rotes Mehl 20—21. Gesamttendenz ruhig, Zufuhren klein.

Thorn, 9. Oktober. Der Verband der Getreidehändler in Thorn notiert für 100 kg loko Ladestation in Pommerellen: Domänenweizen 130 holl. Pfund, 37.50—38.25, Handelsweizen 128 Pfd. 36.50—37.50, Roggen 23.50—24.50, Domänengerste 118 Pfd. 25.25 bis 26, Handelsgerste 24—25, weisser Domänenhafer 22.50—23.25, Handelshafer 22—23, Weizenmehl 65proz. 61—64, Roggenmehl 70proz. 36.50, Weizenkleie 19 bis 20, Roggenkleie 17—18, Viktoriaerbsen 52—58, Folgererbsen 40—43, Felderbsen 37—40, grüne Erbsen 37 bis 42, Peluschken 30—32, Wicke 34—37, Blaulupine 24—25, Gelblupine 27—28, Seradella 24—25, Fabrikkartoffeln loko Fabrik 20—21 Gr. für 1 kg je Stärkeprozent. Gesamtstimmung behauptet.

Die Pommereller Landwirtschaftskammer berichtet über folgende Abschlüsse für 100 kg franko Ladestation in Złoty: Am 27. 9. 15 to Hafer, gute Sorten 94 holl. Pfd., Lieferung sofort 23 zł im Kreise Schwetz; am 28. 9. 33 to Hafer, gute Sorten, Lieferung sofort, 22 zł, im Kreise Briesen.

Die Saatenfirma B. Hozakowski berichtet über folgende Preise für 100 kg in Złoty loko Ladestation: roter Klee neue Ernte 120—140, weisser Klee 160 bis 215, Schwedenklee 190—215, gelber Klee 100—130, in Hülsen 60—65, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 70 bis 80, Inlandsraygras 80—90, Tymothy 35—40, Seradella 28—29, Sommerwicke 36—40, Winterwicke neue Ernte 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 52 bis 58, Felderbsen 38—40, grüne Erbsen 40—44, Senf neue Ernte 68—72, Blaulupine 24—25, Leinsaat 90 bis 95, Hanf 70—80, blauer Mohn neuer Ernte 110—120, weisser 120—140, Hirse 50—60.

Berlin, 9. Oktober. Weizen 235—237, Roggen 183—186, Braugerste 196—216, Futter- und Industriegerste 178—188, Hafer 173—183, Mais loko Berlin 204—205, Weizenmehl (feinste Marken über Notiz) 28.50—33.75, Roggenmehl 24.65—27.40, Weizenkleie 11.60—12.25, Roggenkleie fr. Berlin 10.50—11, Viktoriaerbsen 35—44, kleine Speiseerbsen 28—33, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 24.30—24.60, Trockenschnitzel 11.70—11.90, Soya-Extraktions-Schrot 19.80 bis 20.30, Kartoffelflocken 16—16.60. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Oktober 249 (Vortag: 250), per Dezember 258½ und Geld (258), per März 267½—268½ (266½). Roggen per Oktober 196 (194), per Dezember 205 bis 205½—205 (204), per März 214½—215 (213). Hafer per Oktober 183 (184), per Dezember 196 (196), per März 206½ (206).

Produktenbericht. Berlin, 10. Oktober. Die Produktenbörse eröffnete auch heute in sehr ruhiger Haltung. Vom Auslande lagen etwas festere Meldungen vor, Abschlüsse in Auslandsweizen blieben jedoch auf ein Mindestmass beschränkt. Das Angebot von Inlandsweizen aus erster Hand war weiterhin ziemlich mässig und fand bei hiesigen Mühlen zu gestrigen Preisen Unterkunft. Roggen bleibt dagegen vernachlässigt. Für das reichliche Angebot in Kahn- und Waggonware nichtmärkischer Provenienz waren gestrige Gebote nicht mehr zu erhalten, und nur märkische Waggonware war auf Grund von Stützungskäufen im Preise etwas behauptet. Am Lieferungsmarkt kam anfangs nur Dezember-Weizen zur Notiz, der ½ Mark höher einsetzte, Roggen stellte sich in den späteren Sichten ½ Mark niedriger. Weizen- und Roggenmehle haben zu unveränderten Preisen kleines Konsumgeschäft. Hafer wird infolge nachlassender Exportnachfrage am hiesigen Platze etwas reichlicher angeboten, die Gebote lauten niedriger. Gerste in ruhigem Geschäft.

Kartoffelnotiz. Berlin, 10. Oktober. Weisse und Odenwälder blaue 1.90—2.20, rote 2.20—2.60, andere gelbe 2.50—2.70, Fabrikkartoffeln 9—10 Pfennig pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Warschau, 9. Oktober. Schweine lebend 2.60—2.90 zł für 1 kg loko Schlachthaus. Auftrieb 900 Stück. Marktverlauf belebt.

Fische. Kattowitz, 9. Oktober. Die Fischzufuhren nehmen wiederum zu, auch der Verbrauch steigert sich im gleichen Masse mit den täglichen leichten Preisrückgängen. Am letzten Fischmarkt waren die Zufuhren stark, gekauft wurde sehr gern. Für 1 kg im Kleinhandel wurde gezahlt: Karpfen lebend 5.50, Schleie 6, Zander tot 7, Hecht tot 7, Seefische 3 zł.

Danzig, 9. Oktober. Gezahlt wird im Kleinhandel: Frische, grosse Flundern 0.60—0.80, kleine Flundern 0.25—0.60, Aal kleinere Sorten 1.60, grössere Sorten 1.70—2, Schleie 1.50—1.80, Lachs 3, Hecht 1.40—1.80, frische Heringe 0.30—0.60, Räucheraal 3.50 bis 4, Sprotten 0.70 G.

Oele und Fette. Kattowitz, 9. Oktober. Die hiesigen Fettpreise haben sich in der letzten Zeit etwas stabilisiert, worauf das Geschäft wieder langsam in normale Bahnen gleitet. Die Nachfrage seitens der Seifenfabriken ist recht belebt. Notiert wird für 100 kg im Grosshandel loko Lager in Kattowitz: Talg 22—23, Kokosfett 22.

Häute und Felle. Lublin, 9. Oktober. Am hiesigen Fellmarkt ist die Lage abwartend, da man noch nicht die Auswirkungen der Zollaufhebung kennt. Notiert wird: Rindsfelle im Schlachthaus 2.60—2.70, für 1 kg Kalbsfelle 12—13, Pelzschaffelle 8—9 zł d. Stück.

Thorn, 9. Oktober. Am 2. Oktober fand hier die 100. Häute-Auktion statt. Zugeführt waren: 3700 Rindsfelle, 3500 Kalbsfelle, 1350 Hammelfelle und 200 Rosshäute. Die herannahende Herbstfellsaison macht sich schon jetzt stark bemerkbar. Auch die Aufhebung des Ausfuhrzolls für Felle übt grossen Einfluss auf die Preise aus, die für Rohmaterial im Vergleich zum vorigen Monat um fast 20 Prozent gestiegen sind. Rindsfelle mittlere und schwerere dagegen sind höchstens um 2—3 Prozent gestiegen. Regen Interesses erfreuten sich Kalbsfelle bei einer Preissteigerung von rund 30 Prozent. Derartige Gewinne scheinen jedoch nur vorübergehend zu sein, und allgemein wird erwartet, dass sie schon in den nächsten Tagen wieder sinken werden. Die Preise für Hammelfelle lagen rund 5 Prozent höher, Rosshäute im Preise ungefähr behauptet. Es wurden ungefähr folgende Preise erzielt: Rindsfelle mittlere 2.16—2.20, zł für 1 kg, schwere 2.10—2.22. Kalbsfelle 14—15 zł das Stück, leichtere 13—14 zł das Stück, schwere 4 kg 17.50—18.50 das Stück, geschorene Hammelfelle 2.50 das kg, wollene 2.58—2.74, trockene 4.50 zł das kg. Kalbsfelle trockene 11 zł das Stück, Rosshäute 38, Ziegenfelle 8.50 zł das Stück.

Wolle. Lublin, 9. Oktober. Das Geschäft kommt hier nur sehr langsam in Gang. Notiert wird: dünne Wolle 4.50—4.75, mittlere Sorten 3.75—4.25, dicke schwere Sorten 3.25—3.50 zł für ein Kilo im Grosshandel. Tendenz schwach.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	10. 10.	9. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.50G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.25B	91.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	60.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	10. 10.	9. 10.		10. 10.	9. 10.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	90.00+	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	44.00+
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	96.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	32.00G	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	38.00B	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 9. Oktober 1929. Zürich 58.075, London 43.32, New York 11.25, Prag 378.25, Mailand 214.25, Budapest (Noten) 64.05—64.35, Wien 79.57½ bis 79.85½.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 9. Oktober. Die Lage an der hiesigen Börse hat sich gegen gestern leicht gebessert. Die Umsätze bleiben zwar immer noch weit unter den normalen Ausmassen zurück, die Notierungen konnten sich aber zum grössten Teil gut behaupten, stellenweise sogar leicht verbessern. Bank Polski 25 Groschen höher, Rest der Bank-Aktien gut behauptet. Elektrizitäts-Aktien gleichfalls unverändert. Von Zementwerten konnte Wysoka den Kurs um 5 zł verbessern. Am Markt für Metallaktien gewannen Lilpop und Parowozy je 0.50 zł, der Rest war unverändert. An allen anderen Märkten war von grösseren Abschlüssen nichts zu hören, teilweise sogar wegen zu wenig herauskommenden Materials.

Am Markt für festverzinsliche Werte setzten die beiden Prämienanleihen ihren Rückgang fort. Das Angebot überwog wiederum die spärliche Nachfrage, und die Folge davon war, dass der grösste Teil der Werte Kursrückgänge erlitt. Die 4prozentige Investierungsanleihe büsste mit 2 zł den grössten Verlust, die Dolarówka schloss sich mit 25 Groschen an. In privaten Pfandbriefen war das Geschäft ziemlich belebt, die Tendenz, obwohl immer noch einheitlich, erfuhr eine leichte Besserung.

Am Devisenmarkt ist der Gesamtumsatz leicht zurückgegangen wegen verringerter Nachfrage. Eine ganze Reihe von Devisen bliebt ohne Umsatz und selbstverständlich ohne amtliche Notiz. Auch der amerikanische Dollar wurde heute nicht gehandelt. Die Gesamttendenz behielt ihren uneinheitlichen Charakter. Höher bewertet wurden London, Paris und Zürich, niedriger lagen Prag und Wien. Sonst wurden nur noch New York und Rom unverändert gehandelt.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88½, Goldrubel 4.64, Czerwoniec 1.95 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.97½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.38, Belgrad 15.72, Budapest 155.58, Bukarest 5.29½, Oslo 238.21, Helsingfors 22.42½, Spanien 132.37, Amsterdam 358.46, Kopenhagen 238.19, Riga 171.30, Stockholm 239.23, Danzig 173.35, Berlin 212.59, Montreal 8.80, Sofia 6.42½.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 10.	8. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	61.50	61.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.85	49.85
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.00	80.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	115.00	117.00
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	88.00

Industrieaktien.

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Bank Polski	166.50	167.00	Węgiel	—	67.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	116.50	116.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.50	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	88.00	—	Ostrowieckie	—	74.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	26.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	23.00	23.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	117.00	117.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	150.00	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 10. Geld	9. 10. Brief	8. 10. Geld	8. 10. Brief
Amsterdam	—	—	357.44	359.24
Berlin*)	—	—		—
Brüssel	—	—	124.00	124.62
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2525	43.4725	43.25	43.47
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.925	35.10	34.91	35.09
Prag	26.33	26.45	26.33	26.46
Rom	46.57	46.81	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—		238.63	239.83
Wien	125.04	125.66	125.08	125.70
Zürich	171.80	172.66	171.77	172.63

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: veränderlich.

Danziger Börse.

Danzig, 9. Oktober. Warschau 57.61—57.75, Noten 57.64—57.78, London Scheck 25.00¾, London Ueberweisung 25.01¼, Kopenhagen 137.228—137.572, Reichsmark 122.472—122.778, der Dollar gegen den Gulden 5.145, der Dollar gegen den Złoty 8.88½. Im Privathandel werden für 100 Gulden 173.30 zł gezahlt.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Oktober. Die Beruhigung, die im Verlaufe der gestrigen Börse eintrat, machte im gestrigen Abendverkehr weitere Fortschritte und blieb heute vormittag bestehen. Auch der Börsenbeginn zeigte eine freundliche Haltung, verstimmende Momente lagen heute nicht vor, eine gewisse Anregung brachte der nach uneinheitlichem Verlaufe feste Schluss der gestrigen New Yorker Börse und die dortige Gelderleichterung (Tagesgeld stellte sich auf 5 Prozent). Von einigen Unternehmungen lagen ebenfalls etwas bessere Nachrichten vor, vor allem wurde aber die günstige Beurteilung eines westdeutschen Blattes über die Geschäftslage und die Aussichten der I. G. Farbenindustrie mit Interesse aufgenommen. Neben den Deckungen der Spekulation, die an einigen Märkten etwas grösseren Umfang annahmen, wollte man auch kleine Kauforders der Provinz (Westdeutschland) und auch des Auslandes beobachten. Die ersten Kurse zeigten meist Besserungen von 1—2 Prozent, zum Teil von 3 und 4 Prozent. Farben und Siemens waren lebhafter und 2 bzw. 3½ Prozent fester. Am Montanmarkt konnten Hösch, Ilse und Rheinische Braunkohlen stärker anziehen, von anderen Werten waren Byk-Gulden, Deutsch-Linoleum, Elektrisch Lieferungen und Schuckert bis 3½ Prozent, Polyphon 5 Prozent und Schubert und Salzer 7 Prozent fester. Kunstseidenwerte lagen bei stärkerem Interesse 8—10 Prozent höher. Nach den ersten Kursen wurde es zunächst unter Führung der eben erwähnten Kunstseidenwerte, die erneut bis 4 Prozent anzogen, weiter fester, später konnten sich aber die Kurse infolge von Realisationen nicht ganz behaupten und gingen zum Teil etwas unter Anfang zurück. Deutsch-Atlanten konnten 6 Prozent anziehen, dagegen waren Salzdetfurt und Karstadt ca. 3 Prozent schwächer. Deutsche und ausländische Renten behaupteten sich, der Pfandbriefmarkt lag ruhig und nicht einheitlich, aber eher schwächer. Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte. Tagesgeld stellte sich auf 6½—9 Prozent, Monatsgeld auf 9¼—10¾ Prozent und Warenwechsel auf 7¾ Prozent ca. Devisen lagen schwächer, Pfunde international fest. Die Beibehaltung der Londoner Diskontrate wirkte später wieder anregend, und die Kurse konnten sich gegen 1 Uhr meist wieder befestigen und lagen 1—3 Prozent für Spezialwerte höher.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	10. 10.	9. 10.		10. 10.	9. 10.
Dt. R.-Bahn	—	—	Goldschmidt	66.75	66.00
A.G.f.Verkehr	126.75	125.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	129.50
Hamb. Amer.	115.00	113.00	Harpen. Bgw.	138.50	135.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	121.00	115.50
Hansa	154.00	152.00	Holzmann	89.50	88.50
Nordd. Lloyd	109.00	105.50	Ilse Bgbau.	215.00	212.00
Al.Dt.Kr.Anst.	124.00	127.00	Kali. Asch.	219.50	215.50
Barmer Bank	122.00	123.50	Klöcknerw.	108.50	106.25
Berl.Hls.-Ges.	197.75	197.25	Köln-Neuess.	116.50	112.50
Com.u.Pr.-Bk.	173.25	172.00	Löwe, Ludw.	177.50	174.50
Darmst. Bank	261.00	261.00	Mannesmann	105.00	102.00
Deutsch.Bank	162.25	161.00	Mansf. Bergb.	128.00	126.00
Disc.-Ges.	162.25	161.00	Metallwaren	122.00	121.00
Dresdner Bk.	156.50	155.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	72.50	71.75
Schulth. Patz.	281.00	278.00	Oschl. Koksw	98.50	96.50
A. E. G.	181.50	180.05	Orenst. u. Kop.	75.50	74.50
Bergmann	206.50	204.00	Ostwerke	219.50	218.00
Berl. Msch.-F.	59.75	60.50	Phönix Bgbau	102.50	101.00
Buderus	67.00	64.12	Rh.Braunkoh.	261.00	254.00
Cop. Hisp. Am.	420.00	420.00	Rh. Elek.-W.	142.00	141.00
Charl. Wasser	96.00	93.00	Rh. Stahlwk.	108.75	106.50
Conti Caoutch.	160.25	158.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	37.50	36.00	Rütgerswerke	74.87	71.50
Dessauer Gas	173.75	172.00	Salzdetfurth	364.00	358.12
Dt.Erdöl-Ges.	106.37	104.50	Schl. Elek.-W.	171.75	167.12
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	200.00	198.00
Dynam. Nobel	93.00	—	Siem.&Halske	347.00	339.50
El. Lief.-Ges.	162.50	157.50	Tietz, Leonh	182.50	180.50
El. Licht u.Kr.	—	178.00	Transradio	134.75	130.00
Essen. Steink.	—	131.00	Ver.Glanzstoff	281.00	262.50
I. G. Farben	197.00	193.00	Ver. Stahlw.	110.50	108.00
Felten u.Guill.	122.25	119.25	Westeregeln	224.50	219.50
Gelsenk.Bgw	134.25	132.00	Zellst. Waldh.	217.00	213.00
Ges. f. el. Unt.	177.50	174.00	Otavi	67.00	66.62

	10. 10.	9. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.20	53.20
„ „ 60-90 000	53.20	53.20
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.30	9.20

Industrieaktien.

	10. 10.	9. 10.		10. 10.	9. 10.
Accumulator.	125.00	—	Laurahütte	56.00	53.50
Adlerwerke	38.00	38.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	142.00	139.75	Motor. Deutz	68.75	—
Bemberg	220.50	205.00	Nordd. Wolle	111.25	109.00
Berger, Tiefb.	334.00	330.00	Pöge, Eltr.-W.	34.50	34.12
Dt. Kabelwk.	62.50	62.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	16.50	Sachsenwerke	98.25	97.00
Dt. Eisenhd.	68.00	66.50	Sarotti	—	124.50
Feldmühle	172.00	167.75	Schl.Bgb. u. Zk	97.25	96.50
Hohenlohe	94.00	93.00	Schl. Textil	14.50	15.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	248.00	239.50
Körting, Gebr.	64.25	—	Stollb. Zink.	144.00	141.25
Lahmeyer	169.50	170.25			

Tendenz: befestigt.

Amtliche Devisenkurse.

	10.10. Geld	10.10. Brief	9.10. Geld	9.10. Brief
Buenos Aires	1.758	1.762	1.757	1.761
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	2.002	2.006	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.376	20.416	20.475	20.415
New York	4.1885	4.1965	4.1905	4.1985
Rio de Janeiro	0.498	0.500	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.43	168.77	168.38	168.72
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.43	58.55	58.41	58.63
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.925	21.965	21.935	21.975
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.91	112.13	111.91	112.13
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.87	112.09	111.90	112.12
Paris	16.43	16.47	16.445	16.485
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.935	81.095	80.93	81.09
Sofia	—	—	—	—
Spanien	62.19	62.31	62.15	62.31
Stockholm	112.33	112.55	112.37	112.5[illegible]
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.17	92.35	92.17	92.3[illegible]
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen wurden in Berlin am 9. Oktober von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.925 Geld, 47.125 Brief, Kattowitz 46.95 Geld, 47.15 Brief, Posen 46.925 Geld, 47.125 Brief, Kowno 41.71 Geld, 41.89 Brief. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.825 Geld, 47.225 Brief.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

behandelt und danach in polnische Bäder geschickt worden sind. Diese Art, Märtyrer zu schaffen, ist seinerzeit von einer polnischen Zeitung, der Kattowitzer „Polonia", niedriger gehängt worden. Bedeutsame Aufschlüsse waren ferner aus einer neuen Zeugenladung zu erwarten, die Rechtsanwalt Glauer beantragte. Durch die Ladung eines Kriminalassistenten sollte unter Beweis gestellt werden, daß ein führendes Mitglied des „Polenbundes", Dr. v. Oppenkowski, bei einer Vernehmung vor dem Kriminalassistenten an einen der polnischen Zeugen eine ganze Reihe Suggestivfragen richtete. So fragte er, ob der Zeuge unter den nach dem Bahnhof drängenden Personen nicht 50 Reichswehrsoldaten gesehen habe. Der Zeuge verneinte alle diese Fragen. Der Verteidiger schließt aus diesem Vorfall, daß der „Polenbund" bestrebt gewesen sei, die Zeugen zu belastenden Aussagen zu beeinflussen. Die Ladung des Kriminalassistenten wurde indessen von dem Gericht mit der Begründung abgelehnt, daß dann, wenn die dem „Polenbund"-Führer vorgeworfene Handlungsweise als wahr unterstellt werde, sich doch nicht die von dem Verteidiger gezogene Schlußfolgerung in bezug auf den „Polenbund" als solchen ergebe. Nach der gegenwärtigen Prozeßlage ist zu erwarten, daß das Urteil nicht vor Sonnabend gefällt wird.

Der Oppelner Prozeß und die polnische Presse.

Schwere Vorwürfe.

Warschau, 10. Oktober. (Eig. Telegr.)

In Oppeln spielt sich gegenwärtig der Prozeß gegen die Rohlinge ab, die s. Zt. polnische Schauspieler verprügelt und körperlich teilweise beschädigt hatten. Es ist verständlich, daß die polnische Presse diesem Prozeß mit der größten Aufmerksamkeit folgt, und daß sie mit dem größten Eifer unter die Lupe nimmt, was irgendwie als nationalistischer Beeinflussungsversuch oder nationalistische Ausschreitung betrachtet werden könnte. Nun ist es gestern in Oppeln zu einem Zwischenfall gekommen. Der Verteidiger Kiewitz erhob gegen die polnischen Journalisten den Vorwurf, daß sie außerhalb des Gerichtssaals die Zeugen zu beeinflussen suchten. Die polnischen Journalisten verließen daraufhin zum Protest den Saal. Der Vertreter der offiziellen Polnischen Telegraphenagentur, also eines Instituts, das direkt von der Regierung geleitet wird, bringt eine Darlegung, die nicht unbeachtet bleiben kann und dringend einer näheren Untersuchung bedarf, zumal sie von dem Regierungsblatt „Epoka" unter der Ueberschrift „Die Komödie des Gerichtsverfahrens in Oppeln" gebracht wird. In dieser Erklärung heißt es: „Dort, wo das Gericht wie die Vertreter der öffentlichen Anklage sich dem Terror äußerer Faktoren beugen, wo politische Parteien den Justizpalast als Tribüne verbissensten Nationalismus behandeln, dort, wo nicht nur einzelne, sondern auch die Massen der Bürger die Rechtsprechung mit dem vergifteten Hauch stämmischen Hasses umgeben, dort, wo man Tatsachen fälscht, da haben die polnischen Journalisten nichts zu tun. Die polnischen Journalisten können sich auch nicht dazu hergeben, ihre Berufspflichten unter Bedingungen zu erfüllen, die den in der zivilisierten Welt angenommenen Bräuchen widersprechen und die Würde herabsetzen. Sie werden vom ersten Augenblick an von uniformierten und Kriminal-Schutzleuten auf Schritt und Tritt beobachtet und sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie unter herabsetzenden und höchst ungesunden Bedingungen arbeiten.

Selbst wenn diese Kontrolle und der polizeiliche Schutz lediglich den Zweck haben sollte, Gesundheit und Leben der Journalisten zu schützen, so protestieren sie als Bürger einer Republik, die ihren freien Beruf ausüben, kategorisch gegen dieses Verfahren." Diese Leidenschaft, mit der hier die Vorwürfe erhoben werden, läßt die Vermutung aufkommen, daß sich die Parteileidenschaft doch einigermaßen verschleiernd über den klaren Blick legen könnte. Jedenfalls aber ist diesen Vorwürfen folgendes entgegenzuhalten: **Man solle sich nur vorstellen, was geschehen würde, wenn deutsche Journalisten es wagen sollten, in ähnlicher Weise Vorwürfe gegen ein polnisches Gericht auszusprechen, sei es auch nur in mildester Form.**

Lord Rothermere über die deutschen Kolonien.

Rückgabe von Togo und Kamerun. — Aus einer Artikelserie. — Von Ostafrika wird nicht gesprochen.

In seinem heutigen „Daily Mail"-Artikel, der die Ueberschrift trägt „Wird die Republik von Dauer sein?", macht Lord Rothermere den Vorschlag, daß England Togo und Kamerun an Deutschland zurückgeben solle, soweit diese beiden Kolonien englische Mandate geworden sind. Lord Rothermere ist der Ansicht, daß die deutsche Republik von Dauer sein wird und daß die monarchische Idee keine Aussichten in Deutschland hat. Er glaubt aber, daß es angesichts der nationalistischen Propaganda in Deutschland die Pflicht des englischen Volkes sei, der deutschen republikanischen Regierung zu helfen und ihre Autorität zu stärken.

Einer der bittersten Vorwürfe, den die deutschen Nationalisten der gegenwärtigen Regierung machten, sei der der Politik des dauernden Verzichts auf die ehemaligen Kolonien und die Gebiete, die Deutschland unter dem Friedensvertrag verloren habe. Von diesen früheren deutschen Besitzungen hätte die britische Regierung das Mandat über zwei kleinere Kolonien, die eine tatsächliche Belastung des englischen Schatzamtes seien. Sowohl in Britisch-Kamerun wie in Togo überstiegen die Ausgaben regelmäßig die Einnahmn. Weshalb sollte man also das Geld der englischen Steuerzahler für diesen Zuwachs zu den enormen Gebieten bezahlen, die England bereits in Afrika besitze? Er schlägt daher vor, daß England ernsthaft die Rückgabe dieser Gebiete an Deutschland als einen Akt des internationalen guten Willens erwäge.

Rothermere fordert dann seine Landsleute auf, die bitteren Gefühle aus der Kriegszeit Deutschland gegenüber beiseite zu lassen. Die lebende Generation könne niemals den Verlust wertvoller Menschenleben vergessen oder die Verarmung, die der deutsche Ehrgeiz, die Welt zu beherrschen (!), über England gebracht hätte. Auf diesem Gefühle der Bitterkeit dürfe man aber nicht sitzen bleiben. Die Pflicht Englands sei es jetzt, ein besseres Verständnis herbeizuführen. Deutschland sei nun einmal da, eine große und wachsende Nation. Durch die Gewalt der Umstände müsse der Kontakt mit Deutschland dauernd enger werden. Die Engländer seien niemals gut im Hassen gewesen, und er glaube, daß die Masse des deutschen Volkes unter seiner neuen Regierung aufrichtig die Freundschaft Englands wünsche.

Allerdings müsse man sich klarmachen, daß die Rückgabe von Togo und Kamerun nicht etwa ein Präzedenzfall sein dürfe. Solche Gebiete wie Elsaß-Lothringen oder die frühere „österreichische Provinz des Trentino" seien denjenigen Nationen zurückzugeben, denen sie auf Grund des Rechts von Alter und Rasse gehörten (!). Die Aktion könne auch nicht einen Druck auf Frankreich bedeuten, die noch übrigbleibenden Teile von Togo und Kamerun, die französisches Mandat seien, zurückzugeben. Südwestafrika und die Südseebesitzungen gehörten den britischen Dominien. Darauf hätte also die Regierung des englischen Mutterlandes keinerlei Einfluß.

Lord Rothermere erwähnt natürlich mit keinem Worte Ostafrika.

Die geringe Bedeutung dieser hochherzigen Geste unterstreicht Rothermere noch dadurch, daß er berichtet, daß in Togo und Kamerun nur 300 Europäer lebten, einschließlich 180 Deutschen, die das Geschäftsleben zum größten Teil schon wieder an sich gerissen hätten.

*

Wenn die Artikelserie des Lords vollständig vorliegt, wird man sich mit seinen Beobachtungen, die ihm eine Autofahrt von ganzen 14 Tagen durch Deutschland eingegeben hat, ausführlicher befassen müssen. Aus seinem ersten Artikel sprach die Sorge des englischen Industriellen, daß ein wiedererstarkendes Deutschland ein gefährlicher Konkurrent werden könnte. Im zweiten Artikel ist es ihm um den englischen Steuerzahler zu tun, den er vor unproduktiven Ausgaben in Togo und Kamerun bewahren will, Gebiete, die, jedenfalls trifft das für Togo zu, unter der deutschen Verwaltung schon vor dem Kriege keiner Subventionen mehr bedurften.

Aber von dem früheren Deutschostafrika spricht er nicht. Wir wissen aus dem Hilton-Young-Bericht und aus dem kürzlich bekannt gewordenen Memorandum Wilsons, daß der Engländer dieses Mandatsgebiet in das Zukunftsdominium Ostafrika einverleiben möchte. Die deutsche Stellung gegenüber solchen Plänen ist in Genf mit aller Deutlichkeit charakterisiert worden.

Unbestätigte Meldung über Kabuls Fall.

London, 9. Oktober. Reuter meldet als Alahabad, daß nach Berichten aus Peschawar die Hauptstadt Kabul in die Hände der Truppen Nadir Kahns gefallen sei. Die Nachricht sei noch unbestätigt. Die drahtlose Station Kabul schweige jedoch schon seit zwei Tagen.

Großes Aufsehen erregt hier die Affäre des bisherigen afghanischen Gesandten in London. Er ist am 24. Juli von der englischen Regierung dahin informiert worden, daß er nicht mehr persona grata sei, und wurde aufgefordert, England zu verlassen. Seine Vertretung übernahm als Geschäftsträger der bisherige erste Sekretär. Der Gesandte begab sich mit Flugzeug nach Paris und ließ sein Gepäck über Harwich nach Berlin abfertigen. Dieses Gepäck wurde jedoch auf Anweisung des Foreign Office hin in Harwich von der Zollbehörde beschlagnahmt. Es handelt sich um elf Kisten mit Wertsachen, von denen vier nach Angabe des Gesandten Privateigentum des ehemaligen Königs Amanullah gewesen sein sollen. Der Inhalt dieser Kisten ist, wie festgestellt wurde, Lapis Lazuli. Während der afghanische Gesandte behauptet, daß die englische Regierung kein Recht zu der Beschlagnahme gehabt hätte, da er exterritorial sei, läßt das Foreign Office jetzt erklären, daß über die wahren Besitzverhältnisse dieser Wertgegenstände und Edelsteine ein englischer Gerichtshof entscheiden werde.

Kabul doch erobert.

Lahore, 10. Oktober. (R.) Die Eroberung **Kabuls durch die Truppen Nadir Khans wird nun auch von den indischen Blättern bestätigt. Habibullah ist aus Kabul im Flugzeug geflüchtet.**

Deutsches Reich.

Das Gutachten eines führenden Chemikers über das Gold Tausends

München, 10. Oktober. (R.) In der Angelegenheit des Goldmachers Tausend haben die „Münchener Neuesten Nachrichten" sich mit einem führenden Chemiker Münchens, einem Universitätsprofessor, in Verbindung gesetzt, der erklärte, es könne sich nur um einen groben Schwindel handeln. Das gefundene Gold könne nur ungeachtet aller Kontrolle vor oder während des Versuches in den Tiegel getan worden sein. Es handle sich nicht um ein Umwandlungserzeugnis, sondern um ein Gold, das schon vorher dagewesen sei.

Krach in der Hamburger Bürgerschaft.

Hamburg, 10. Oktober. (R.) In der Bürgerschaftssitzung am Mittwoch beschuldigte ein nationalsozialistischer Abgeordneter die kommunistische Partei des Zusammenhanges mit den Gebrüdern Sklarek in Berlin. Der Abgeordnete Westphal (Kommunist) wollte darauf tätlich gegen den Nationalsozialisten vorgehen. Vor dem Rednerpult kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Linken und der Rechten, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Der Abgeordnete Westphal wurde von der Sitzung ausgeschlossen. Ein kommunistischer Abgeordneter wurde wegen Beleidigung des Präsidenten ebenfalls aus dem Saal gewiesen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. zoo Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus der Republik Polen.

Der Stolz der Nationaldemokraten.

Posen, 10. Oktober. Der **„Kurjer Pozn."** weist stolz darauf hin, daß die Nationaldemokraten, da sie allein zu den Wahlurnen schritten, mehr Mandate erlangeten als im Bunde mit der Christl. Demokratie. Das Blatt erwähnt noch, daß dem Nationalen Wirtschaftsblock nur 5 Stimmen gefehlt hätten, um der Liste 7 das Mandat des Dr. Pińkowski wegzukapern.

Weitere deutsche Mandate.

Posen, 10. Oktober. Die Wahlen in **Ritschenwalde** brachten der **deutschen Liste ein Mandat**, in **Nakel** hat die **deutsche Liste 2 Mandate** erlangt, in Schwersenz wurden auf die **deutsche Liste** 212 Stimmen abgegeben, wodurch **ein Mandat** erzielt worden ist.

Ein Sonderkomitee.

Warschau, 10. Oktober. (AW.) Der Finanzminister Matuszewski plant die Einsetzung eines Sonderkomitees, das sich mit der Ausarbeitung eines ausführlichen Planes für die Bauaktion im Haushaltsjahre 1930/31 befassen wird.

Verminderung der Zolleinnahmen.

Warschau, 10. Oktober. (AW.) Im Haushaltsvoranschlag, der dem Sejm auf seiner Haushaltssession vorgelegt werden soll, hat die Ziffer der Zolleinnahmen im Vergleich zum Vorjahre eine Verringerung von vierzig Millionen Zloty erfahren. Das deutet darauf hin, daß die Regierung mit einer Abnahme des Exports fremder Waren rechnet.

Verhaftet.

Warschau, 9. Oktober. In Reval wurde der polnische Sejmabgeordnete Wawrzynowicz aus Galizien verhaftet, weil man in ihm den Belgrader Stationsvorsteher Radzilowicz, der nach Unterschlagung einer größeren Summe ins Ausland geflüchtet war, gefunden zu haben glaubte. Die polnische Gesandtschaft hat dann diese Verwechslung aufgeklärt.

Demonstrationsstreik.

Warschau, 9. Oktober. Die im sog. Berufsblock, dem die Nat. Arbeiterpartei, die Christl. Demokratie und die P. P. S. angehören, organisierten städtischen Arbeiter haben beschlossen, am Freitag in einen zweistündigen Demonstrationsstreik zu treten.

Uebertritt.

Warschau, 10. Oktober. Der Abg. Ledwoch, früher Sekretär der Bauernpartei, ist zur Wyzwoleniegruppe übergegangen.

Eine Jagd.

Warschau, 10. Oktober. (A. W.) Der Staatspräsident veranstaltet Mitte November in Spala eine Jagd für die Mitglieder des diplomatischen Korps.

Berufungsverhandlung gegen den Mariawitenbischof

Warschau, 9. Oktober. Anfang November findet im Warschauer Appellationsgericht die Berufungsverhandlung im Prozeß gegen den Mariawitenbischof Kowalski statt, der bekanntlich vom Bezirksgericht in Plock zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Die letzten Telegramme.

Gegenbesuch Hoovers nach England geplant?

London, 10. Oktober. (R.) In Washington laufen Gerüchte um, daß Präsident Hoover im nächsten Jahr England einen Besuch abzustatten gedenke in Erwiderung des Besuches Macdonalds. Eine formale Genehmigung des Kongresses für eine solche Reise ist nicht notwendig, doch ist kaum daran zu zweifeln, daß es sich im Augenblick bei diesen Gerüchten mehr um den Wunsch gewisser Kreise als um eine feststehende Tatsache handelt.

Neue Flugzeugunglücke.

Paris, 10. Oktober. (R.) In Frankreich haben sich zwei Flugzeugunfälle unter ähnlichen Umständen in den letzten Tagen ereignet. Das erste Mal mußte ein Postflugzeug wegen Motorschaden auf das Meer niedergehen, wobei es sehr beschädigt wurde und versank. Die Fahrgäste und die Besatzung wurden gerettet. Ein zweites Postflugzeug ist gestern ins Meer gestürzt. Die Besatzung konnte wieder gerettet werden. Im Luftfahrtministerium macht man sich über diese Unglücke viel Sorgen.

Die Zeppelinfahrt verzögert.

Friedrichshafen, 10. Oktober. (R.) Die Schlesienfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin" mußte wieder verschoben werden. Den Fahrgästen wurde nachts mitgeteilt, daß die Wetterlage auf der Fahrtstrecke außerordentlich ungünstig sei. Außerdem würden aus dem schlesischen Riesengebirge Schneefälle bis auf 1000 Meter herunter gemeldet, sowie Stürme und Regen. Im Laufe des heutigen Vormittags wird den Fahrgästen neue Mitteilung gemacht werden.

Der Winter naht.

Berlin, 10. Oktober. (R.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die Temperaturen im Schwarzwald erheblich zurückgegangen. Gegen 6 Uhr erreichte das Quecksilber auf dem Feldberg (1495 Meter) 0 Grad. Es sank in der Nacht auf minus 2,3 Grad. In den Abendstunden trat Schneefall ein. Heute morgen bedeckt eine Schneedecke von 2 Zentimetern die Kuppe des Feldberges. Sie reicht bis etwa 1000 Meter herunter. Auch in der Rheinebene gingen die Temperaturen in der Nacht bis fast an den Nullpunkt zurück.

Die Wahlparole der slowakischen Volkspartei.

Prag, 10. Oktober. (R.) Die slowakische Volkspartei veröffentlicht einen Bericht über die Ereignisse der letzten Tage, in dem bekanntgegeben wird, daß die Partei auf der Kandidatur Tukas bestehe. Mit dem Ausscheiden der beiden Minister beschreitet die Partei wieder den Weg der Opposition, den sie am 15. Januar 1925 verlassen habe. Die Staatstreue der slowakischen Volkspartei sei von der Koalition nicht anerkannt, die Partei als minderwertig betrachtet worden. Heute sei die Koalition zerschlagen, in der Republik herrsche eine Minderheitsregierung. Die Partei sei sich der Bedeutung ihres Vorgehnes bewußt. Sie **müsse sich mit den Minderheiten, den Deutschen und Magyaren und allen ehrlichen Tschechen vereinigen, um die Uebermacht der agrarischen Großgrundbesitzer und der volksparteilichen Diktatoren zu stürzen.** Kein redlich denkender Bürger könne mit der rot-grün-schwarzen Diktatur Udrzals, Benesch' und Czernys übereinstimmen. Die Partei gehe in die Wahl mit der Losung gegen den Prager Zentralismus, für die slowakische Autonomie, für die Gleichberechtigung aller Bürger, gegen die agrarische Unersättlichkeit, gegen die diktatorischen Gelüste Schrameks.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Lautenburg,** 8. Oktober. Ein deutsch-englisch-polnisches Konsortium bemüht sich hier um den Bau einer Fleischwarenfabrik für Exportlieferung. Zu diesem Zweck hat man bereits am städtischen Bahnhof einen Speicher vom Gutsbesitzer Rożycki gepachtet. Das Konsortium will ein Schlachthaus mit neuzeitlichen Einrichtungen erbauen, in welchem wöchentlich etwa 1000 Schweine geschlachtet werden sollen. Später soll auch eine Fleischkonservenfabrik erstehen.

* **Stargard,** 8. Oktober. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde am 5. d. Mts. in der Zeit von 7—8 Uhr abends während der Rosenkranzandacht im Pfarrhause in Gr. Jablau verübt. Unbekannte Täter erbrachen den Schreibtisch und stahlen 4000 Zloty und eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 700 Zloty. Die Polizei erschien sofort, konnte aber bis jetzt nichts ermitteln. — Unterleibstyphus ist in der Familie Winkel in der Schöneckerstraße 16 festgestellt worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kielce,** 9. Oktober. In der Nähe von Kielce ist eine Synagoge buchstäblich in die Luft geflogen. Durch einen Brand hatte sich ein geheimes, von den Kommunisten in den Kellerräumen der Synagoge unterhaltenes Munitionsdepot entzündet und explodierte unter fürchterlichem Getöse. Die Synagoge wurde vollständig weggerissen. Das Feuer verbreitete sich sofort und nahm vor allem deshalb einen so gewaltigen Umfang an, weil die Bevölkerung infolge der plötzlichen Explosion und ihrer Begleiterscheinungen mehr an Flucht als an Löschen dachte. Fast hundert Gebäude sollen eingeäschert und hundertfünfzig Familien obdachlos geworden sein. Zahlreiche Tote sind zu beklagen.

* **Lemberg,** 9. Oktober. Ein Riesenbrand brach im Dorfe Bielcza bei Bladoliny in Ostgalizien aus. Durch Fahrlässigkeit eines Hirtenknaben, der einen brennenden Zigarettenstummel fortgeworfen hatte, geriet ein Strohstaken in Brand. Das Feuer sprang sofort nach den benachbarten Wirtschaftsbaulichkeiten über. Nach den bisherigen Meldungen sind insgesamt 30 Wohnhäuser sowie zahlreiche Wirtschaftsgebäude den Flammen zum Opfer gefallen, wobei viele Rinder, Pferde und Borstenvieh umkam.

* **Pinsk,** 9. Oktober. Das Dorf Komory, Kr. Pinsk, war dieser Tage der Schauplatz eines grausigen Vorfalles. Kinder hatten am Fluß Strumien, der während des Welt- und polnisch-russischen Krieges vielfach umkämpft wurde, eine Granate gefunden, die sie in aller Heimlichkeit nach Hause schleppten. Ein Knabe bat unter dem Siegel der Verschwiegenheit einen 18 Jahre alten Knecht, er möchte ihnen das Geschoß zerlegen. Hierbei erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Den hinzugeeilten Dorfbewohnern bot sich ein grausiges Bild; denn die Granate hatte fünf Kinder in Stücke gerissen und drei weitere schwer verletzt. Die Verletzten starben jedoch ebenfalls nach einigen Stunden.

Aus Ostdeutschland.

* **Elbing,** 9. Oktober. Nach Mitternacht krachte in der Nähe des Elbingflusses plötzlich ein Schuß. Die wenigen Nachtwandler und der Schupo, die der Schußrichtung folgten, fanden an der Straße Am Wasser einen jungen Mann, der den Freitod gewählt hatte. Im Laufe des Tages erst wurden die Personalien des Toten festgestellt, der ein Schüler einer höheren Lehranstalt war. Liebeskummer soll die Ursache zu seiner Tat sein.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 9. Oktober. Fünf junge Burschen im Alter von 14—15 Jahren, und zwar Hieronim Wojtkowiak, Stefan Gramza, Wladyslaw Kędziora, Wladyslaw Michalak, Stanislaw Gużewicz, alle auf der Venetianerstraße wohnhaft, hatten sich zusammengetan, Schaufenster einzudrücken und zu entleeren. Unter Berücksichtigung ihrer Jugend und ihrer bisherigen Unbescholtenheit verurteilte das Gericht jeden zu 3 Monaten Gefängnis und Bewilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

* **Konitz,** 8. Oktober. Wegen Betrugs, Unterschlagung und Fälschung von Privatdokumenten hatten sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten: Landwirt Alexander Fröhlich, seine Ehefrau Josefine Fröhlich, beide aus Sypniewo, Kreis Kolmar, und Pelagja Fröhlich aus Pruszka, Kreis Wirsitz. Die letzte Angeklagte war nicht erschienen; gegen diese soll eine besondere Verhandlung stattfinden. Den ersten drei Angeklagten wurde zur Last gelegt, gemeinsam ein Grundstück dreimal verkauft zu haben. Der rechte Käufer war Frau Besitzer Knuth, die 2000 Zloty in bar und 5000 Zloty in Wechseln zahlte. Trotz der Anzahlung wurde das Grundstück durch die Angeklagten an einen Besitzer Bloch weiterverkauft, der 7000 Zloty anzahlte. Es fand sich dann noch ein dritter Käufer, der das 60 Morgen große Grundstück für 23 000 Zloty bar kaufte. Die Anzahlungen gaben die Angeklagten nicht zurück, sondern verbrauchten sie für eigene Zwecke. Als dann ein Andrzeczek zu den Angeklagten kam und 2000 Zloty zurückverlangte, schloß der alte Fröhlich die Tür ab. Auf dem Tisch lag eine Waffe, und der junge Fröhlich griff die Waffe und wollte auf A. eindringen, was jedoch nicht gelang, da A. seinem Gegner einen Revolver unter die Nase hielt. Der Staatsanwalt beantragte für den ersten Angeklagten 3 Jahre Zuchthaus, für den zweiten Angeklagten 3 Jahre Gefängnis und für den dritten Angeklagten ein Jahr Gefängnis. Nach langer Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Der erste Angeklagte ist des Betruges in zwei Fällen schuldig und erhält 3 Jahre Gefängnis, ein Drittel der Strafe unterliegt der Amnestie Die beiden anderen Angeklagten wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Ein Antrag des Staatsanwalts, den Angeklagten wegen Fluchverdachts sofort verhaften zu lassen, wurde durch das Gericht abgelehnt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Fr. H. in St. Zunächst einmal die allgemein gültige Bemerkung, daß wir schriftliche Auskunft grundsätzlich nicht erteilen. 1. Nach Ihrer Darstellung haben Sie kein Anrecht auf Rückzahlung der 6000 Mark aus der Wirtschaft, da ja diese gar nicht eingezahlt bzw. eingetragen worden sind. 2. Sie sind nach § 1620 des B. G.-B. verpflichtet, der Tochter eine angemessene Aussteuer zu gewähren. Die Aussteuer Ihrer Frau spielt dabei keine Rolle. 3. Dieser Absicht steht kein Hindernis im Wege. 4. Sie können sich ein Wirtschaftsgeld bzw. Ausgedinge ausbedingen. In welcher Höhe, das können wir beim besten Willen nicht beurteilen. Das kommt doch ganz auf den Wert der Wirtschaft an. Sie können das mit sofortiger Gültigkeit fordern. 5. Siehe die Antwort unter 4. 6. und 7. Da Ihre Geschwister längst von Ihrem Vater abgefunden sind, können sie an die Wirtschaft keinen Anspruch mehr erheben. 8. Diese Frage ist uns unverständlich. Wenn Sie schlecht gewordene Gebäude ausbessern wollen, brauchen Sie sie nicht vorher taxieren zu lassen. 9. Eine regelrechte Buchführung kann auch für einen landwirtschaftlichen Betrieb nur von Nutzen sein. 10. Wenn Ihr Vater ohne Hinterlassung eines Testaments stirbt, erben seine Kinder zu gleichen Teilen.

T. H. 100. Nach einer kürzlich erlassenen Verordnung des Wojewoden sind Sie verpflichtet, dem Verlangen der Polizei zu entsprechen. Andernfalls können Sie bestraft werden. Die Gerichte hatten sich bisher allerdings immer auf einen anderen Standpunkt gestellt und die betreffenden Personen freigesprochen.

Nr. 10. Sie sind nicht berechtigt, die jetzige Miete, die genau eigentlich nur 23,06 Zloty beträgt, zu erhöhen, da Bodenkammer, Keller und Stall zur Wohnung gehören. Auch zur Beseitigung des durch die Explosion entstandenen Schadens kann der Mieter, falls das nicht im Mietsvertrag ausdrücklich vorgesehen ist, nicht gezwungen werden. Derartige Reparaturen gehen eigentlich zu Lasten des Hausbesitzers.

19. Ziehung der polnischen Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

27. Tag.

400 000 zł Prämie auf Nr. 110 562, die in Warschau gespielt wurde.

Sport und Spiel.

Der Boxkampf gegen Leipzig.

Zum Städtekampf Leipzig—Poznań ist von dem hiesigen Boxverband folgende Mannschaft aufgestellt worden: Kokocinski (Fliegengewicht), Forlański (Bantamgewicht), Stępniak (Federgewicht), Anioła (Leichtgewicht), Arski (Weltergewicht), Majchrzycki (Mittelgewicht), Wiśniewski (Halbschwergewicht). Die deutsche Mannschaft bilden: Oehma, Bernhardt, Mikan, Jakobi, Polter und Pietsch. Schiedsrichter Hauptmann Baran. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei „Camera“, ul. Fr. Ratajczaka, Dom Sportowy, św. Marcin 14, und „Start“, św. Marcin 45, zu haben.

Die nächsten Ligaspiele sind: Legja—Wisła in Warschau, Pogoń—Ł. K. S. in Lemberg, Turyści—Garbarnia in Lodz, Warta—Czarni in Posen und Cracovia—F. C. in Krakau.

Der Querfeldeinlauf über 10 Kilometer um die Meisterschaft von Polen findet am Sonntag in Königshütte statt. Dieser Kampf entscheidet zugleich darüber, wer den seit Jahren umstrittenen Wittigschen Pokal erhält.

Sammlung für die Stanislauer Anstalten.

Für die durch das Brandunglück schwer geschädigten Stanislauer Anstalten gingen ferner bei uns ein: von

Ungenannt	50.— zł
Vortrag aus Nr. 227	1591,60 zł
zusammen	1641,60 zł

Weitere Gaben werden dankend von uns entgegengenommen.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“.

Spenden für die deutsche Altershilfe

Richard Bressel, Nürnberg . . . . . 37,80 zł

Weitere Spenden werden dankend von uns entgegengenommen.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“.

Arbeitsmarkt

Wohnungen